Stadtteil Zeitung

Nr. 193 • Dezember 2015/Januar 2016 • 19. Jahrgang • Zeitung des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. • Lankwitzer Straße 13 - 17, Haus G • 12209 Berlin

www.stadtteilzentrum-steglitz.de **Steglitz-Zehlendorf** www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Foto: SzS

Mit der Dezember/Januar-Ausgabe möchten wir uns noch einmal den Menschen in Steglitz-Zehlendorf widmen - „humans of steglitz“ haben wir diese Ausgabe genannt. Dazu gibt es immer die allgemeine Betrachtungsweise aller hier lebenden Menschen oder eben der genauere Blick auf den Einzelnen. Diese genaue Blick auf den einzelnen Menschen ist das, was alle auszeichnet, die sich in diesen Tagen um die Vielen kümmern, die neu in diesem Bezirk ankommen. Menschen, die aus schlimmen Verhältnissen geflüchtet sind und nun hier versuchen werden, wieder einen Namen, eine Identität und einen ruhigen Lebensverlauf zu finden. Sehr viele der hier lebenden Menschen haben diesen genauen Blick und unterstützen auf vielfältige Weise diejenigen, die sich aktiv engagieren und viel Zeit und Mühe der Flüchtlingsarbeit widmen. Wir wünschen Ihnen, neben schönen Feiertagen und einem guten Beginn des neuen Jahres, Zeit und Muße, einmal über die Menschen in Ihrer Umgebung im allgemeinen und über einzelne nachzudenken - es könnte manchmal ein ganz anderes, sehr bereicherndes Bild entstehen! Alles Gute für 2016!

Der Mensch neben uns ...

Im Supermarkt vor der Kasse steht eine Frau, legt ihren Einkauf aber nicht auf’s Band und wartet. Hinter ihr kommt ein junger Mann mit zwei Gegenständen in der Hand. Obwohl er sehr abweisend und mürrisch schaut, fragt die Frau ihn, ob er vorgehen möchte. Die Kassiererin ist noch lange mit dem Einkauf, der schon auf dem Band liegt, beschäftigt. Nach einer Weile kommt die Tochter der Frau dazu und gemeinsam beginnen sie auch ihren Einkauf auf’s Band zu legen. Die Frau fragt den jungen Mann schüchtern, ob sie einen Stopper bekommen könnte. Erst da verwandelt sich sein Gesicht in ein strahlendes Lächeln und er meint, dass er sich schon wunderte, warum die Frau so einen großen Abstand zu ihm hielt. Sie unterhielten sich ein paar Sätze in sehr sympathischer Art und Weise bis jeder seiner Wege ging.

Auf dem Weg zum Auto erzählt die Frau ihrer Tochter, wie sehr sie sich in dem jungen Mann getäuscht hatte. Sie hielt ihn für den Prototypen eines Jugendlichen, der sich in arroganter Weise nicht für seine Umgebung interessiert. Dabei stellte er sich als offen, höflich und nett heraus. Sie musste noch lange darüber nachdenken, wie sie sich durch das Äußere des Mannes hatte täuschen lassen. Solche Situationen passieren oft und jedem von uns. Wir sitzen beispielsweise in einem Bus, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt und beobachten die anderen Leute um uns herum. Manche Menschen bemerken wir kaum, andere interessieren uns, wieder anderer finden wir vielleicht unsympathisch und bei manchen versuchen wir möglichst unbemerkt zu bleiben. Bei vielen stellen wir uns vor, aus welchen Verhältnissen sie kommen, ob sie alleine leben, Arbeit haben, in ihren Familien glücklich sind. Die tatsächlichen Umstände der Lebensart der anderen gehen jedoch in der Anonymität der Großstadt unter und sind spätestens an unserer nächsten Haltestelle für immer vergessen.

Die Stadt, in der wir leben, stellt die Menschen vor eine Anonymität, die sie selber durchbrechen müssen. In Berlin sind es 3,5 Millionen Menschen und täglich werden es mehr. Man kann die Masse an Menschen wahrnehmen und sich ohnmächtig vor dieser Zahl beugen. Oder man macht sich bewusst, dass dies auch 3,5 Millionen einzelne Geschichten, Schicksale und Lebenswege sind. 3,5 Millionen mal könnte man ein Buch über einen Menschen schreiben und jedes Buch hätte einen eigenen individuellen Inhalt. Man stelle sich diese große Bibliothek vor. 300.000 Tausend dieser Menschen leben in Steglitz-Zehlendorf und auch in diesem Bezirk werden es täglich mehr. Es ist immer noch eine enorm große Zahl, aber es wird greifbarer, wenn man weiter in die Ortsteile hineingeht, die sich hier aus Lichterfelde, Steglitz, Zehlendorf, Lankwitz, Nikolassee, Dahlem und Wannsee zusammensetzen. Und auch die Ortsteile lassen sich weiter gliedern wie beispielsweise Lichterfelde, Ost, West oder Süd. So kommen wir immer weiter dem Ort näher, an dem wir selber leben, dessen Umfeld wir kennen und wo wir beginnen, den Menschen zu begegnen, die ein bekanntes Gesicht oder einen Namen tragen. Hier sind wir keine Zahl von 3,5 Millionen mehr, hier sind wir Nachbarn, Bekannte oder Freunde.

Und hier bekommt die Individualität der Menschen eine tragende Rolle, durch die jeder einzelne **>> Seite 3**

Liebe Leserinnen und Leser,

der „Mensch im Mittelpunkt“ ist ein sehr wichtiger und besonderer Aspekt in der Arbeit eines sozialen Vereins wie dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. Dieser Aspekt hat für mich, ganz besonders im vergangenen Jahr, noch einmal eine ganz besondere Bedeutung bekommen. 2015 war unter vielem Anderen von der Flüchtlingsarbeit in Steglitz-Zehlendorf bestimmt und hat selbst so einem „alten Hasen“ wie mich noch einmal ganz verschiedene Aspekte der sozialen Arbeit gelehrt.

Seit den Weihnachtsfeiertagen 2014 nahm die Flüchtlingsarbeit für uns einen großen Raum ein. Ich habe dabei erfahren dürfen, was wirkliche Dankbarkeit bedeutet. Menschen gesehen, die glücklich über ein Paar Schuhe oder selbst nur über eine Zahnbürste waren. Ich habe Glück gespürt dafür, dass diesen Menschen ein paar Stunden Ablenkung in einer unserer Einrichtungen möglich gemacht wurden. Eine Freundlichkeit in den Gesichtern der Geflüchteten gesehen, die mich nachhaltig fasziniert und immer wieder bestärkt, dass diese Arbeit wichtig und wertvoll ist.

Ein weiterer Aspekt dieser Arbeit ist, wie gut die Vernetzung der verschiedensten Institutionen in diesem Bezirk funktioniert. Dabei liegt ein wahrer Besprechungsmarathon hinter uns, der es aber möglich machte, viele Dinge auf kurzen Wegen und unkonventionell zu regeln. Auch die Vernetzung in den sozialen Medien, die Anteilnahme und das Interesse der hier lebenden Menschen ist enorm groß und hat mich sehr positiv gestimmt. Das sind Dinge, die mich sehr hoffnungsvoll in die Zukunft sehen lassen und uns in unserer Arbeit bestärken.

Und schließlich habe ich viele Menschen, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, Kolleginnen und Kollegen, beobachten dürfen, die so manches Mal über ihre Grenzen gegangen sind und erstaunliche Leistungen vollbracht haben.

Für all das bin ich sehr dankbar und mir dennoch bewusst, dass da noch sehr viel mehr Arbeit auf uns wartet. Machen Sie mit und lassen Sie sich anstecken!

Alles Gute für die Weihnachtsfeiertage und einen guten Beginn für das Jahr 2016!

Herzliche Grüße von Haus zu Haus

Thomas Mampel
Geschäftsführer

Mütter der Söhne

gibt es viele in Steglitz. Nicht nur hier, überall leben sie, diese Frauen, die so auffallend oft die gleichen Enttäuschungen im Umgang mit ihren erwachsenen Söhnen spüren. Ich möchte in dieser Ausgabe, in der „Humens of Steglitz“ eine Würdigung erfahren, diese Mütter in die Mitte stellen und vielleicht ein wenig trösten.

Foto: Privat

Natürlich gibt es auch die anderen Mütter, die zufriedenen, mit ihren Söhnen sicht- und fühlbar eng verbundenen. Sie beglückwünsche ich herzlich.

Mütter von Söhnen sind seit jeher emotional stark gefordert: In Kriegszeiten z.B. müssen sie sie hergeben, viel zu oft bekommen sie sie nicht zurück. Wir hier in Steglitz, Berlin, Deutschland, Westeuropa leben zwischen all den Kriegen um uns herum auf einer Insel des Friedens, unsere Söhne sterben nicht mehr im Krieg (Berufssoldaten lassen sich freiwillig auf dieses Risiko ein). Unsere Erwartungen an Söhne sind meist hoch, der Stolz groß, wenn sie es geschafft haben.

Trotzdem gibt es Verlustgefühle um die Söhne. Ich habe mehrere Freundinnen in meinem Alter, alles Mütter von Söhnen. Wenn wir uns sehen oder telefonieren, fällt fast immer im Laufe des Gespräches die Frage: Und wie geht es deinem Sohn? Und meist erleben wir die gleiche Reaktion: Falsche Frage, nächste Frage. Aber natürlich reden wir dann doch darüber. Darüber, dass wir tage- und wochenlang nichts von ihnen gehört haben, dass Besuche im Gegensatz zu „früher“ nur noch sehr selten stattfinden, dass wir an ihrem Leben nicht mehr teilhaben, dass wir vermuten, sie sind gesund und es geht ihnen gut – sonst würden wir sicher eine Nachricht erhalten - und dass wir über die uns fehlende Kommunikation traurig sind. Generös beenden wir dieses Thema je nach Gemütslage meist mit der alles entschuldigenden Erklärung: Sie haben jetzt halt ihre eigene Familie, ihren kräftezehrenden Job, ihr hektisches Leben, das so viel mehr von ihnen verlangt, als zu „unserer Zeit“ die Männer leisten mussten (stimmt das überhaupt?). Zurück bleibt in uns dieses mütterlich entsagungsvolle Verzichten. Nur manchmal gestatten wir uns einen kleinen aggressiven Link, verspüren dabei ein schmerzhaftes Ziehen irgendwo in der Herzgegend.

Wie kommt es zu dieser Entwicklung mit den Müttern und Söhnen? Wir haben sie doch zu selbständigen Männern erzogen, wir waren doch stolz, wenn sie einen erfolgreichen Weg eingeschlagen haben, wir haben doch losgelassen, sie ziehen lassen. Doch ja, es gab sie schon, diese spannende Zeit, als sie ihr eigenes Leben weg von den Eltern probten. Sie riefen oft an, erkundigten sich nach uns, schneiten unverhofft und von uns freudig begrüßt herein. Sie hatten Zeit zum Erzählen, kochten mit uns Spaghetti. Wir saßen mit ihnen am Tisch, tranken ein Glas Rotwein und tauschten Erlebtes aus. Sie brachten auch mal die neueste Freundin mit, meist witzige, aufgeweckte junge Frauen, die wir mochten. Wenn wir ganz großes Glück hatten, fragten uns die Söhne um Rat, wenn Liebesleid anstand. Sie zeigten uns einfach, dass sie uns noch brauchten und wir fanden das total normal.

Mit Gründung einer eigenen Familie schleicht sich - zuerst unmerklich - eine Veränderung im Verhalten unserer Söhne uns gegenüber ein. Mütter von Töchtern geht es in dieser Situation besser. Sie frohlocken, dass sie einen Sohn gewinnen, die Tochter aber nicht verlieren. Denn die Oma mütterlicherseits wird immer die engere Bindung zum Enkelkind und dadurch auch weiterhin zur Tochter haben. Unsere Söhne dagegen kommen uns regelrecht abhanden. So meinen wir. Mir scheint jedoch, dass wir selbst viel dazu beitragen. Wollen wir nicht gar so gern „behilflich“ sein, wenn wir ins Haus des Sohnes eingeladen werden, um das Enkelkind zu erleben? Mit geübtem Blick erfassen wir Chaos in der Küche und greifen schnell mal ungefragt ein. Durchs Bad könnte auch mal feucht gewischt werden – sollen wir das mal schnell machen? Unaufgefordert sammeln wir herumliegendes Spielzeug ein, geben den dahin trocknenden Blumen frisches Wasser. Es geht uns doch alles so schnell von der Hand und ist für die viel beschäftigte Schwiegertochter natürlich eine große Hilfe – denken wir. Aber welches Signal senden wir wirklich damit aus? Du scheinst ziemlich überlastet, ich zeig dir mal, wie man es schnell und effizient schafft. Mütter, erinnern wir uns, war das nicht das rote Tuch in unserer jungen Ehe? Diese gut gemeinte Übergriffigkeit der Schwiegermutter? Haben wir nicht manchmal gemault, da kommt wieder deine Mutter und zeigt mir, wie man einen Haushalt führt. Sie nervt, sag ihr das mal. Irgendwann entscheidet der Sohn, Mutter nur noch im Ernstfall, denn natürlich steht er zu seiner Frau. An dieser Front will er Frieden. Tritt der „Ernstfall“ doch mal ein, ist die Mutter sauer: Nur wenn die mich brauchen …

Liebe Mütter der Söhne, ich bin fest davon überzeugt, wenn WIR sie wirklich brauchen, sind sie da. Stehen sie uns stark zur Seite, um zu organisieren und zu helfen. In der Zwischenzeit, in der wir ihre Hilfe nicht benötigen, lassen wir sie doch dort, wo sie hingehören: in ihrer eigenen Familie. Sie haben uns nicht vergessen, aber sie sind froh und erleichtert, dass wir noch keine Baustelle in ihrem Leben sind, dass wir noch allein zu Recht kommen. Rufen wir doch einfach immer mal wieder an, wir haben die Zeit, sie haben so viel anderes im Kopf. Wollen wir wirklich, dass unsere Söhne denken, ich MUSS endlich mal meine Mutter anrufen, die ist bestimmt wieder beleidigt, weil ich so lange nichts von mir hören ließ? Nein, das wollen wir nicht!

Wenn wieder mal ein Muttertag ignoriert wurde (der sowieso nur Floristen-Geschäft ist), wenn keine Einladung zum Kaffee kommt, wenn nicht nachgefragt wird, ob es uns gut geht und was wir so machen, wenn Funkstille über lange Strecken herrscht – nehmen wir es sportlich und hoffen, dass dort alles in Ordnung ist, auch ohne unser Zutun. Wenn wir Weihnachten in der Familie unseres Sohnes verbringen, sollten wir uns einfach freuen und mit ihnen fröhlich sein.

Ich bin ganz sicher und Sie hoffentlich auch, Mütter, unsere Söhne bleiben doch unsere wertvollste „Hinterlassenschaft“. In diesem Sinne eine zufriedene, entspannte Adventszeit. Und rufen Sie doch einfach mal die Schwiegertochter an, sie freut sich bestimmt.

Angelika Lindenthal

Berlin Steglitz - Zehlendorf

Der Runde Tisch in Lichterfelde-Süd.

Die neuen Termine 2016 stehen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte beachten Sie www.runde-tische-steglitz-zehlendorf.de

Info/Kontakt: Kristoffer Baumann
Telefon 75 51 67 39
E-Mail: baumann@sz-s.de

Der Runde Tisch in Lichterfelde-West.

Dienstag, 12.1.2016, 18.30 Uhr, Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin

Kommen Sie mit uns ins Gespräch - wo kann man etwas im Umfeld verbessern oder ändern? Was bewegt Sie ihm Kiez?

Info/Kontakt: Manuela Kolinski
Telefon 84 41 10 40, E-Mail:
kolinski@stadtteilzentrum-steglitz.de

Siggi – Eine Erinnerung

Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums unseres Vereins, des Stadtteilzentrum Steglitz e.V., sollte auch ich einen kleinen Artikel schreiben über – nun, was eigentlich? Über meine Anfänge im Kinder- und Jugendhaus Immenweg? Über Höhepunkte oder Tiefschläge meiner inzwischen 13-jähringen Tätigkeit? Über unser aktuelles Angebot und den Weg, der uns dahingeführt hat?

Nein, ich picke mir ein Detail heraus und möchte mich einfach nochmal an einen Menschen erinnern, der meine Anfangsjahre nach meinem Berlin-Umzug sehr geprägt hat. Siegfried Gräf, genannt Siggi, betreute von Anfang an die Hausaufgabengruppe der Imme. Vormittags arbeitete er im Jugendamt, nachmittags spazierte er (damals noch vom Kreisel aus) zur Imme und kümmerte sich um ein halbes Dutzend Kinder.

Er war ein echtes Berliner Original, so wie man sich das als Nicht-Berliner vorstellt. Seine Grundhaltung war mürrisch, seine Gesprächsbeiträge knapp und scharf. Anfangs hat er mich ein bisschen eingeschüchtert, weil ich das Gefühl hatte, er blicke mit Missbilligung auf mich und meine Arbeit.

Aber hier traf das Klischee voll ins Schwarze: Hinter der rauen Schale versteckte sich ein weicher Kern. Siggi war eine Seele von Mensch, ehrlich, geradeaus, sympathisch. Die Kinder mochten ihn sehr, obwohl oder vielleicht sogar gerade weil er sich nicht sonderlich anstrengte, ihnen zu gefallen – er war einfach genauso, wie er war, und verstellte sich nicht.

Als er starb, bat der Organisator der Beerdigung um ein paar kleine Statements von jedem, der Siggi kannte, damit er daraus eine Rede zusammenstellen konnte. Eines unserer Kinder schrieb daraufhin einen Brief, um zu beschreiben, wie Siggi war und was er den Kindern der Imme bedeutet hatte. Es endete damit, dass der Redner auf der Beerdigung einfach nur diesen Brief vorlas und nichts sonst, so bewegend und aufrichtig waren die Worte. Noch heute bekomme ich einen Kloß im Hals, wenn ich daran denke.

Siggi hat es geschafft, viele Menschen zu berühren. Im Rahmen meines Rückblicks kommen mir immer wieder Szenen mit ihm ins Gedächtnis. Wir waren nicht befreundet, und als Kollege war er sehr speziell – aber ich denke gern an ihn zurück und bedaure es, ihn nur wenige Jahre gekannt zu haben.

Daher hier nur eine kleine Erinnerung an Siggi – danke für alles.

Jörg Backes
Projektleitung
Kinder- und Jugendhaus Immenweg

<< Seite 1 von uns zum Gemeinwesen beiträgt. Es sind Merkmale wie Nationalität, Religion, Alter, Geschlecht, Beruf, Interessen, Bildung und viele andere Dinge mehr, die uns einzigartig machen. Dabei spielen Hierarchien keine Rolle, ob der eine Arzt, der andere Müllmann, die eine Chefsekretärin und die andere Putzfrau ist. Alle gemeinsam machen eine funktionierende Gemeinschaft aus, jeder einzelne wird in dieser Gemeinschaft gebraucht und erfüllt seine Aufgabe. Je stärker, toleranter, offener und emphatischer diese Gemeinschaft ist, desto besser ist sie bei Problemen oder Widrigkeiten aufgestellt, die das gemeinschaftliche Leben nun einmal in sich birgt. Die Großfamilie der letzten Jahrhunderte gibt es nicht mehr. An ihre Stelle ist das soziale Leben in Gemeinden und Städten getreten, das in vielseitiger Form in Schulen, Vereinen, sozialen Trägern, kulturelle Begegnungsstätten, sportlichen Vereinigungen, Interessengemeinschaften und anderem ausgelebt wird. Der einzelne Mensch kann ohne Gemeinschaft nicht leben und jeder einzelne macht die Gemeinschaft aus.

Es ist hin und wieder recht hilfreich, sich selber klar zu machen, in welch einem Geflecht von Menschen wir leben und in welchen Abhängigkeiten, im positiven Sinne, wir zu ihm stehen. Jeder einzelne möchte akzeptiert, toleriert, in seiner einzigartigen Art und Weise angenommen sein. So sollte es nur recht sein, dass wir das, was wir für uns selber einfordern, auch bereit sind, anderen zuzugestehen. Anderen den Raum zu geben, sich zu entfalten, den wir auch selber für ein zufriedenes Leben benötigen. Anderen mit Interesse und Neugierde begegnen, die wir uns selber wünschen. Dem Bekannten, dem Freund und Fremden die Wertschätzung schenken, die wir selber erfahren möchten. Und ganz besonders auch schwächere Menschen unterstützen, wo ein Mangel offensichtlich wird. „Eine Kette ist nur so stark, wie ihr schwächstes Glied!“, heißt ein geflügeltes Wort. Ein Gedanke, den man vielleicht nicht nur zur Weihnachtszeit überdenken sollte. Stärkt man die Schwachen der eigenen Gemeinschaft, stärkt man auch die Gemeinschaft und letztlich sich selber.

Den Menschen neben uns wahrnehmen, mutig und für Gespräche bereit sein, über unsere eigenen Grenzen steigen, sind Möglichkeiten, die Anonymität aufheben und kleiner machen. Das hilfreichste und einfachste Mittel ist dabei ein offenes Lächeln, das - noch ein geflügeltes Wort - in jeder Sprache verstanden wird. Wenn wir vielleicht das nächste Mal an der Kasse zurückblicken und aufmerksam sind, uns nicht vom Äußeren täuschen lassen … geben wir den Menschen um uns herum genau das, was wir uns von ihnen wünschen. Dann wird selbst eine große Stadt sehr klein!

Anna Schmidt

Ein Spielzimmer - Platz für kleine Menschen

Die Nacht vom 9. auf den 10. November 2015 werden engagierte Kolleginnen und Kollegen zusammen mit vielen ehrenamtlichen Helfern nicht so schnell vergessen: Von Heute auf Morgen wurde das Stadtteilzentrum Steglitz e.V., das sich gegenüber dem LaGeSo für diese Aufgabe bereiterklärt hatte, zum Betreiber der Notunterkunft in der Kiriat-Bialik-Halle. Es kam dennoch nicht unverhofft, so dass die gute Vorbereitung auf diese Situation sowie die Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit schnell Rechnung trug und die Arbeit, im Sinne der ankommenden Menschen, schnell und sinnvoll aufgenommen werden konnte. Großartig dabei ist immer wieder zu erwähnen, dass die große Bereitschaft ehrenamtlicher Helfer eine ausgesprochene Unterstützung ist, die Steglitz-Zehlendorf als Bezirk auszeichnet.

Veronika Mampel leitet die Flüchtlingsarbeit innerhalb des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. Dazu gehören vielfältige Einsatzbereiche, wie beispielsweise die Unterstützung der Willkommenskultur um das Containerdorf am Ostpreußendamm. Dies ist nicht zu trennen von den vielfältigen Angeboten für Geflüchtete speziell in den Einrichtungen des Trägers. Angebote, die Geflüchteten außerhalb ihrer Unterkünfte, Abwechslung und Entspannung bringen sollen, ganz besonders aber die Integration dieser Menschen im Bezirk fördern. Erste Erfahrungen mit einer Notunterkunft konnte sie im letzten Winter in der Sporthalle Lippstätter Straße machen, was nun der neuen Notunterkunft zugute kommt. Routiniert und im Bereich der sozialen Arbeit äußerst erfahren, weiß sie um die Erfordernisse und Bedürfnisse der Menschen, die mit solch einer Situation zurechtkommen müssen.

Die kleinen Menschen sind Veronika Mampel immer besonders am Herzen gelegen. So war es absehbar, dass diese Notunterkunft schnell einen eigenen Bereich für Kinder hat. In einem alten Fitnessraum ist nun ein Spielzimmer eingerichtet. Die vielen Sportgeräte mussten an die Wand geschoben werden, da Sie zu schwer sind um sie anderweitig zu lagern. „Wir haben für das Spielzimmer viele Spenden bekommen und es werden täglich mehr.“ freut sich Veronika Mampel. Gemeinsam mit

Fotos: SzS

den Kindern wird sortiert und gesichtet, die Spiele entsprechend Alter und Größe in die Regale gelegt. Zwei Frauen fühlen sich für dieses Spielzimmer verantwortlich und sind fleißig dabei, sich täglich mit den Kindern zu beschäftigen. Sie zeigen den Kindern, wie ein Spiel geht, und dass man sich bei „Mensch ärgere Dich nicht“ nicht wirklich ärgern braucht, sondern viel lachen kann. Das Zimmer ist natürlich viel zu klein für alle Kinder. Die kleineren Kinder sind leicht zu begeistern, aber die Großen erwarten mehr. Für sie ist es ein Glück, dass der Sportplatz benutzt werden darf und sie dort Fußball spielen können.

Schon bald werden mit den Kindern und Jugendlichen Ausflüge unternommen, bei denen sie ihr neues Umfeld kennenlernen können. Es ist besonders wichtig, dass sie sich sicher bewegen und wissen, wo sie Freizeitmöglichkeiten und vieles andere finden. So wird die nahe Gemeinde besucht und beispielsweise der JugendKulturBunker, der immer ein besonderes Programm für Jugendliche anbietet. So ergibt sich eins nach dem anderen und für die großen, aber auch für die kleinen Bewohner der Notunterkunft wird gut gesorgt. Auch wenn es turbulent begann: „Wir sind auf einen guten Weg!“ sagt Veronika Mampel.

Wenn Sie diese Arbeit unterstützen möchten, finden sie alle Informationen auf der Internetseite www.steglitzhilft.de. Fragen beantworten wir gerne per E-Mail helfen@sz-s.de . Und ganz besonders würde uns freuen, wenn Sie zu Weihnachten spenden möchten und dabei an unsere Flüchtlingsarbeit denken. Herzlichen Dank!

#steglitzhilft
Eine Initiative des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Spendenkonto:
IBAN: DE69 1005 0000 0190 1717 74
BIC: BELADEBEXXX
Verwendungszweck:
Flüchtlingsarbeit

Anna Schmidt

„Ferien mal anders“

Fotos: SzS

Die Idee war ganz einfach: Wir möchten den geflüchteten Kindern, die mit ihren Familien zu uns gekommen sind, schöne Herbstferien bieten. Wie macht man das? Ganz klar, viel erleben, neue Freunde finden, eine schöne, anregende Umgebung gestalten und natürlich sollen sie auch noch spielerisch Deutsch dabei lernen. Voller Tatendrang und Vorfreude wurde geplant. Einen Zoobesuch sollte es geben, eine Schatzsuche in der näheren Umgebung, einen Ausflug in den Britzer Garten und eine Schnitzeljagd durch ansässige Kinder- und Jugendeinrichtungen. Vormittags Deutschunterricht, nachmittags anregendes Programm oder freies Spielen, außerdem sollte jedem Ferienschulkind ein Patenkind an die Hand gegeben werden. So der Plan.

Zwölf Kinder im Grundschulalter wurden ausgesucht, die Familien besucht und auch die Eltern wurden zum gemeinsamen Frühstück eingeladen. Da an der Mercator-Grundschule in den Ferien Bauarbeiten stattfanden, wurde als Ort des Geschehens die Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB) der Giesensdorfer-Grundschule ausgesucht, auch weil sie für die Kinder der Unterkunft am Ostpreußendamm fußläufig zu erreichen ist. Ein netter Deutschlehrer wurde kurzerhand eingestellt und es konnte losgehen mit der ersten Ferienschule des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. Am ersten Tag noch etwas verhalten, machten wir bereits am zweiten und dritten Tag die Erfahrung, dass alles anders kommen sollte und sich eben doch nichts so richtig planen lässt, wenn man sich auf etwas Neues einlassen möchte.

Die Kinder zeigten kein großes Interesse an einem Zoobesuch - vielmehr am Kennenlernen der Möglichkeiten innerhalb der Einrichtung. Als Ausflug reichte der Gang zum Supermarkt um die Ecke. Statt Schatzsuche lies Keksebacken und Dekorieren die Herzen der Kinder höher schlagen und statt Schnitzeljagd sorgten Bügelbilder für helle Aufregung. Die kleineren Kinder wollten permanent Deutschunterricht machen („Ist endlich wieder Schule?“), während sich die Größeren, nach anfänglichen Schwierigkeiten, hauptsächlich für Fußball und die Mädchen interessierten. Harmonische Ruhe kehrte beim Perlen-Aufstecken ein und heilloses Durcheinander bei den Essenssituationen. Wir alle (sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen) standen vor neuen Herausforderungen:

Die Erzieher mussten damit umgehen, dass nicht immer die selben Kinder anwesend waren und diejenigen, die da waren, Probleme aus der Unterkunft mit in die Ferienschule brachten.

Auf die Ferienschulkinder kamen viele neue Erzieher, Lehrer und Regeln sowie ein Zusammentreffen mit anderen Kindern, die diese Regeln bereits beherrschten, zu.

Und die Kinder in der Giesensdorfer EFöB hatten auf einmal Besuch von Altersgenossen, mit denen sie nicht so richtig umzugehen wussten.

Kurzerhand wurde umgeplant, angepasst und reflektiert, sodass doch in der zweiten Woche jeder seinen Platz in der Ferienschule finden konnte. Beim gemeinsamen Pizzabacken, Stockbrot-Grillen und Drachensteigen wurden deutsche Vokabeln wie von Zauberhand erlernt und der Kontakt zwischen den Kindern untereinander war schnell hergestellt. Manchmal sind es eben nicht die großen Dinge ... Das war wohl die Haupterfahrung dieser Tage. Im Kleinen müssen wir ansetzen, um die großen Dinge zu erreichen.

Julia Hörcher

Spenden für das Stadtteilzentrum
... denn das Gute liegt so nah!
www.stadtteilzentrum-steglitz.de
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Ktn 3 017 200

Starthilfe(n)

Eine junge Frau meldet sich beim Jugendamt. Ihren Namen will sie zunächst nicht sagen. Ihr Problem: Sie verdient ihren Lebensunterhalt durch Jobs am späten Nachmittag und Abend, morgens geht sie auf ein öffentliches Gymnasium. Das ist ausgesprochen schwierig, aber es muss eben gehen. In den letzten Monaten vor dem Abitur geht es aber wirklich nicht mehr. Sie wohnt bei Freunden und erhält keine Unterstützung von ihren Eltern, sagt sie. Normalerweise hätte sie Anspruch auf Schüler-Bafög, aber dazu müssen die Einkommensverhältnisse der Eltern geprüft werden und die wissen dann, wo sie ist. Das wäre sehr gefährlich, vielleicht sogar lebensgefährlich, sagt sie.

Die Sozialarbeiterin nimmt sich die Zeit, die Hintergründe genauer zu erfahren. Das ist nicht einfach, weil die anonyme Besucherin offensichtlich Angst hat, zu viele Details preiszugeben. Schließlich fasst diese aber doch Vertrauen und es ergibt sich folgendes Bild:

Die Besucherin – nennen wir sie Sula (Name geändert in dem ansonsten wahren Bericht) – ist in einer Großstadt in Westdeutschland geboren, aber ihre Familie ist fest verhaftet in traditionellen vorderasiatischen Lebensformen. Der Besuch des Gymnasiums, wo sie immer eine interessierte und gute Schülerin war, war zunächst kein Problem, doch mit zunehmendem Alter hat sie sich zwar äußerlich weiterhin den Vorstellungen ihrer Familie – insbesondere ihres Vaters – gefügt, aber innerlich mehr und mehr Abstand zu den Traditionen bekommen. Die ständige Kontrolle durch ihren Vater und durch männliche Verwandte wurde unerträglich. Als dem Vater schließlich zugetragen wurde, man habe Sula ohne Kopftuch gesehen, entschied dieser kurzentschlossen, er werde ihr nun einen Ehemann auswählen und dann würden ihre „Flausen“ sehr schnell vergehen, die er insbesondere auf den schädlichen Einfluss der Schule zurückführte.

Ein paar Tage später floh Sula nach Berlin, fand nach einigem Suchen Freunde, bei denen sie unterkommen konnte, war aber polizeilich nicht gemeldet aus Angst vor ihrer Familie. Ihren Unterhalt bestritt sie recht und schlecht mit Jobs. Schließlich fand sie sogar ein Gymnasium, dessen Leiter sie anonym aufnahm, damit sie das letzte Schuljahr bis zum Abitur dort absolvieren konnte. Nur er kannte ihre Identität, Mitschülern und Lehrern gegenüber hatte sie einen neuen Namen.

Neptun´s Fisch- & Feinkost
Ilse Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 – 84 31 46 79
Mobil 0172 – 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

STIFTUNG MARKSTEIN

Die Sozialarbeiterin im Amt war beeindruckt von so viel Energie, aber solche Fälle sind in unseren Gesetzen nicht vorgesehen. Sie hätte die Besucherin mit tiefem Bedauern wegschicken müssen, doch ihr fiel eine Stiftung ein, die vielleicht helfen könnte, die Stiftung Markstein, von der sie gehört hatte.

Gemeinnützige Organisationen sind zwar auch an ihre Satzung gebunden, haben aber mehr Spielraum als die engen staatlichen Vorschriften. Die Stiftung bewilligte für die letzten sechs Monate vor dem Abitur eine Unterstützung von 600 Euro monatlich, so dass Sula in der Zeit nicht arbeiten musste. Sie bestand das Abitur mit einer Note von 2.0 und ging danach zusammen mit einem Freund ins Ausland, wo sie hoffentlich sicher ist vor ihrer Familie.

Die Stiftung Markstein hat sich als Ziel die Bildungsförderung junger Menschen mit sozialer Benachteiligung gesetzt. Die Besonderheit der Stiftung ist das Bemühen, ohne Verwaltungskosten auszukommen, was bisher auch gelungen ist: Die Stiftung hat keine Geschäftsstelle und kein bezahltes Personal. Sie lebt nicht vom Einsammeln von Spenden, sondern deckt ihre Zuwendungen fast ausschließlich aus den Erträgen des Stiftungskapitals – auch nicht einfach in diesen zinslosen Zeiten. Im November ist sie vier Jahre alt geworden, und was sie in der Zeit erreicht hat, lässt sich sehen. Möglich ist das nur durch ein Netzwerk von Verbündeten, die Zeit spenden.

Näheres finden Sie auf der Internetseite **www.stiftung-markstein.de**. Vielleicht regt Sie das ja an, in dem Netzwerk mitzuarbeiten, sei es, dass Sie Förderfälle genauer verfolgen oder auch nur durch kritische Begleitung oder dadurch, dass Sie den Gedanken weiter verbreiten – so wie hier die Stadtteilzeitung.

Hans Markert

Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen
Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
www.tierarztpraxis-soerensen.de
täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr,
auch an Sonn- und Feiertagen

KiReLi
Kinderrestaurant Lichterfelde
Drei-Gänge-Menue
für Kinder - 1 €, Eltern - 1,50 €.
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 13.00 - 15.00 Uhr
Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen bitte 4 – 5 Tage vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße

#steglitzhilft – Der Name ist Programm

Mitgefühl, Hilfe und Engagement für Menschen in Notlagen sind an manchen Stellen auf unserer Erde keine Selbstverständlichkeit. Das Wissen um diesen Fakt macht es für mich um so bedeutsamer, dass es in meinem direkten Umfeld, in der Nachbarschaft, in der ich mich bewege und arbeite, so viele Menschen gibt, die etwas geben möchten. Geben für Menschen, die wohl die schwersten Tage, Wochen und Monate ihres gesamten Lebens durchmachen. „Ich möchte etwas tun.“, „Wie kann ich helfen?“ oder „Was wird gebraucht?“ ... das sind die Sätze und Fragen, die mich in meiner Arbeit erreichen und mich privat unheimlich bewegen. Die Woge der Hilfsbereitschaft, die uns im Dezember 2014 zum Start unserer Initiative für Geflüchtete erreichte, trägt uns kontinuierlich weiter voran auf unserem Weg, Menschen, die vor Krieg und Verfolgung flüchtend, nach Deutschland, nach Berlin, nach Steglitz gekommen sind, zu helfen.

Seit einiger Zeit gibt es im KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum, in der Scheelestraße verschiedene Angebote für geflüchtete Männer, Frauen und Kinder. Angebote, die wir nur vorhalten können, weil wir auf einen Pool aus rund 250 ehrenamtlichen Helfern zurückgreifen können. Täglich finden in unseren Räumlichkeiten Deutschkurse statt, wir können eine Kinderbetreuung bzw. Spielgruppe anbieten, haben ein Musikprojekt gestartet, nehmen Spenden entgegen, sortieren und verteilen diese, haben mit dem Interkulti-Café an zwei Standorten ein Angebot geschaffen, das Grundlage für die Begegnung von „alten und neuen Nachbarn“ ist. Und all das mit der Unterstützung von Menschen, die Ihre häufig knapp bemessene freie Zeit darauf verwenden, anderen zu helfen und die Newcomer in unseren Reihen willkommen zu heißen. Die Entwicklung der Willkommenskultur direkt vor der Bürotür miterleben zu dürfen, ist ein Privileg, dass ich jeden Tag aufs neue genieße. Die Arbeit mit engagierten Ehrenamtlichen und motivierten Menschen aus den verschiedensten Ländern der Welt erfüllt mich mit einem Gefühl, das zu beschreiben Worte allein nicht ausreichen. Und der Ausdruck dessen, was ich denke und empfinde, bereitet mir normaler Weise keine Schwierigkeiten.

Neben den Angeboten, die wir für Geflüchtete im KiJuNa und in anderen Einrichtungen des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. vorhalten, betreiben wir nun seit dem 9. November 2015 selbst eine Notunterkunft in Lankwitz. Unweit der Stelle, an der das Stadtteilzentrum vor ziemlich genau 20 Jahren seine Arbeit aufnahm, sind seitdem rund 200 Menschen untergebracht. Dieses für Deutschland so geschichtsträchtige Datum ist nun auch in der Vita unseres Vereins mit einem ganz besonderen Ereignis erfüllt. Und so wie vor 26 Jahren eine Mauer aus Beton und Steinen von Menschen eingerissen wurde, so werden an dieser Stelle jeden Tag aufs Neue die Mauern in den Köpfen einiger weniger Menschen mit abstrusen

Ehrenamtliche Helfer richten in der Nacht vom 9. zum 10. November die Sporthalle Kiriat-Bialik als Notunterkunft ein.

Vorstellungen von Nationalbewusstsein praktisch und faktisch widerlegt.

Die Hilfe und Unterstützung durch Ehrenamtliche in der Notunterkunft ist enorm. Vom ersten Tag an sind freiwillige Helfer von morgens bis abends im Einsatz für die Menschen, die in der Sporthalle untergekommen sind. Sie unterstützen bei der Ausgabe von Frühstück, Mittag und Abendessen, spielen mit den Kindern, lernen Deutsch mit den Bewohnern und stehen als Gesprächspartner für verschiedenste Anliegen und Bedürfnisse zur Verfügung. Hinzu kommt, dass einige Ärzte ihre freie Zeit darauf verwenden, eine medizinische Grundversorgung und eine regelmäßige Sprechstunde in der Unterkunft einzurichten.

Bei all den in weiten Teilen grausamen Meldungen aus Fernsehen, Radio und Printmedien ist man leicht geneigt, sich in Rat-, Fassungs- und vielleicht sogar Hoffnungslosigkeit zu ergehen. Das, was ich täglich erleben darf, der Zusammenhalt, die an Aufopferung grenzende Bereitschaft, sich für geflüchtete Menschen einzusetzen, das Mitgefühl und die Selbstverständlichkeit, mit der die ehrenamtlich Engagierten ihre Zeit und Kraft in die Entwicklung einer beispielhaften Willkommenskultur stecken, geben mir Fassung und die Hoffnung darauf zurück, dass die Menschen dieser Erde trotz Krisen und Kriegen den Weg in eine friedliche gemeinsame Zukunft finden wollen.

Ich bitte, mir den Pathos meiner Worte nachzusehen, doch bin ich in keiner Weise dazu fähig, bei dem, was ich täglich erleben darf, emotionsfrei und sachlich zu bleiben. Ich bin unendlich froh darüber, von Menschen umgeben zu sein, die den Namen unserer Initiative beim Wort nehmen: #steglitzhilft!

Kristoffer Baumann

Angebote der Flüchtlingsarbeit

Offers refugee work

KiJuNa - Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum,
Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75 51 67 39

Interkulti-Café
Dienstag & Donnerstag / Tuesday & Thursday - 15.00 - 18.00 h
Freizeitangebot / leisure time facilities
Montag, Mittwoch & Freitag / Monday, Wednesday & Friday - 15.00 - 18.00 h
Deutschkurse / german classes
für Frauen / for women Montag, Mittwoch & Freitag / Monday, Wednesday & Friday - 10.30 - 12.30 h für Männer / for men Dienstag & Donnerstag / Tuesday & Thursday - 10.30 - 12.30 h
Kinderbetreuung / childcare
Montag, Mittwoch & Freitag / Monday, Wednesday & Friday - 10.00 - 13.00 h
Tanzgruppen / dancing groups
Montag & Donnerstag / Monday & Thursday - 15.30 - 17.00 h
Musik Projekt / music project
Donnerstag / Thursday - 16.30 - 18.00 h
Ausgabe Kinderkleidung / kids clothes *
Montag & Freitag / Monday & Friday - 11.00 - 16.00 h
Fußball für Kinder / soccer for kids
Montag / Monday - 18.00 - 19.00 h
Beratung / counseling
nach Vereinbarung / by appointment

„kieztreff“,
Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39 88 53 66

Interkulti-Café
Montag & Freitag / Monday & Friday - 14.00 - 17.00 h
Beratung / counseling
Dienstag & Donnerstag / Tuesday & Thursday - 15.00 - 17.00 h

2. Hand-Boutique **Celsiusstraße 66, 12207 Berlin ***

Montag / Monday - 10.00 - 16.00 h
Dienstag / Tuesday - 10.00 - 17.00 h
Donnerstag / Thursday - 13.00 - 17.00 h

*** Die Angebote „Klamöttchen“ + „2. Hand-Boutique“ sind kostenfrei für Geflüchtete**
*** Tenders „Klamöttchen“ + „2. Hand-Boutique“ will be charged for Escaped**

Koordination der Flüchtlingsarbeit: Veronika Mampel

Informationen und ehrenamtliche Mitarbeit

Wenn Sie in der Flüchtlingsarbeit ehrenamtlich tätig werden möchten oder aktuelle Informationen suchen, welche Spenden zur Zeit gebraucht werden, bleiben Sie mit der Internetseite

www.steglitzhilft.de

immer auf dem neusten Stand!

Offen für Alle?
Immer!

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Dezember 2015/Januar 2016 - Termine

Weihnachtsmarkt in Lichterfelde-Süd

Foto: © S.H.exclusiv - Fotolia.com

in Kooperation KiJuNa, EFöB Giesensdorfer Schule, „kieztreff“ und Kita Lichterfelder Strolche

Zu unserem Weihnachtsmarkt laden wir Jung & Alt und Gross & Klein ganz herzlich ein. Neben verschiedenen Leckereien können Sie schöne selbstgebastelte Dinge erwerben und sich der weihnachtlichen Stimmung hingeben. Selbstverständlich wird es auch Spiel und Spaß geben.

Wir freuen uns auf alle Besucher.

18.12.2015 - 16.00 – 19.00 Uhr

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“, Info/Kontakt 39885366:

Hausaufgaben-Hilfe
Di., 15.00-17.00 Uhr +
Fr., 15.30-17.00 Uhr,
Hausaufgaben-Hilfe für Grundschüler.
Wir bitten um telefonische Anmeldung.

Kreativgruppe
für Kinder mit ihren Eltern.
Basteln in zwei Gruppen. Anmeldung erwünscht. Bastelmaterial wird gestellt.
FAMOS e.V. Berlin in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“.
Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr.
Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer
Spielzimmer für unsere kleinen Besucher. Die Eltern genießen im Café einen Kaffee, die Kleinen malen, puzzeln, spielen im großen Garten Ball unter Aufsicht.
Mo., Di., Do., Fr., 10.00-17.00 Uhr.

Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75 51 67 39. Service-Büro: Di., 12.00 - 14.00 Uhr, Do., 10.00 - 12.00 Uhr

Ständige Angebote im KiJuNa:

Jungensprechstunde
Kristoffer Baumann
Di., 17.00 - 18.00 Uhr

Mädchensprechstunde
Veronika Mampel
Mo., 17.00 - 18.00 Uhr

Allgemeine Beratung
Veronika Mampel
Di., 10.00 - 12.00 Uhr,
Do., 11.00 - 12.00 Uhr. Für die allgemeine Beratung bitte Termin vereinbaren, Telefon 84 41 10 40

Schülerclub (ab 6 Jahre):
Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!
20 € monatlich.
Inklusive Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung.

Kinderbereich (6-14 Jahre):
Mo.- Fr. 14.00-19.00 Uhr.

Jugendbereich (15-21 Jahre):
Mo.- Fr. 17.00-20.00 Uhr.

Fußball AG
Anmeldung erforderlich.
Mercator-Halle.
Mo., 18.00 - 19.00 Uhr.
Treffpunkt 17.45 Uhr im KiJuNa

Mini Stars Tanz-AG mit Ania
Mo. + Do., 15.30-17.00 Uhr.

Die Tanz Zwerge
Tanzgruppe mit Ania von 3-5 Jahre!
Mi., 16.00-16.45 Uhr.

Teenie Stars-Tanz AG:
Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

Gitarrenunterricht
Erste Versuche bis auf die Bühne mit dem Saiteninstrument. Mittwochs, Termine bitte erfragen - bei Jonas Volpers.

Keyboard AG
Grundlagen auf schwarz-weißen Tasten. Mittwochs, Termine bitte erfragen - bei Jonas Volpers.

Sport AG
Verschiedene Sportarten und Spiele.
Mercator-Halle,
Donnerstags, 16.00 - 17.00 Uhr,
Treffpunkt 15.45 Uhr im KiJuNa.

Offenes Tonstudio
Studiotechnik zum Anfassen. Meldet euch jetzt an. Nach Vereinbarung.

Berufsberatung mit Kristoffer
Nach Vereinbarung. Kristoffer hilft euch, Bewerbungen zu schreiben.

Kreativ AG
Hier wird gewerkelt, gebastelt, gemalt und genäht. Di., 16.30 – 18.00 Uhr.

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der Deutsche Wohnen kostenfrei.Info/Anmeldung 0172-3866445.

Bodyfit Aerobic 30+
Aerobic und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30.Di., 12.00-13.00 Uhr, mit Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

CityVillage Sprechstunde
Mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, im KiJuNa.

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“, Infos/Anmeldung 39885366:

Nachbarschaftscafé
Täglich (außer mittwochs) von 10.00-17.00 Uhr geöffnet. Ab 13.00 Uhr ist im Café Selbstbedienung mit etwas reduzierter Karte.

Malwerkstatt
Mi., 9.30-12.00 Uhr, Diplom-Pädagogin/Künstlerin U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85075809 oder „kieztreff“.

Deutsch für ausländische Frauen
Wir sammeln Anmeldungen, bis zu zehn Plätze, und starten erneut. Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Kostenlos. Wir bitten um verbindliche telefonische Anmeldung. Montags, 10.00-12.00 Uhr.

Polizeisprechstunde
Jeden 1. Donnerstag im Monat, von 17.00-19.30 Uhr, halten zwei Beamte des Abschnitts 46 eine Bürgersprechstunde im „kieztreff“ ab. Die Polizeibeamten sind für die Bürger Ansprechpartner für alle Fragen des Zusammenlebens im Kiez.

Englischkurs für Menschen ab 45 Jahre
Wir treffen uns immer montags von 15.15 -16.30 Uhr.
Der ausgebildete Lehrer ist ein sehr netter Deutsch-Amerikaner, der diesen Kurs ehrenamtlich und kostenlos anbietet.
Info: „kieztreff“.

Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!
Mo. bis Fr., 10.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen.
Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84411040:

Öffnungszeiten im Café im Gutshaus Lichterfelde
Montag - Donnerstag, 9.15-16.30 Uhr
Freitag, 9.15-13.00 Uhr.

Bürosprechstunde bei Frau Kolinski
Di., 14.00-15.30 Uhr, Mi., 10.00-12.00 Uhr, Fr., 13.00-15.00 Uhr.
Erstberatung, Unterstützung bei Antragstellung, Gespräche ..., bitte vereinbaren Sie einen Termin, Telefon 84 41 10 40.

In allen Gruppen des Gutshaus Lichterfelde sind Sie zur kostenlosen Schnupperstunde herzlich eingeladen!

In unserer **Canastagruppe** sind noch Plätze frei! Mo., 13.00-17.00 Uhr. Raummiete pro Termin/Person 2 €.

Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde
Gesundheitsberater Matthias Winnig. Freitags, 17.00-18.00 + 18.00-19.00 Uhr. Info/Anmeldung Telefon 52 28 40 43 www.gesundheitsberatung-mwinnig.de.

Gedächtnistraining
Es tut gut, sich im Kopf fit zu halten und Spaß daran zu haben. Versuchen Sie es einfach mal! Dienstags, 10.00-11.30 Uhr und 12.00-13.30 Uhr.

Lauffreudige Frauen gesucht
Laufgruppe sucht Verstärkung.
Wir Frauen walken allwöchentlich einmal entlang des Teltowkanals, plaudernd, zwang- und kostenlos. Schau vorbei, wir freuen uns auf das Treffen donnerstags 9.00 Uhr am Gutshaus Lichterfelde (Gartenseite).

Kreatives Schreiben
Montags, 10.30-12.30 Uhr. Neue Teilnehmer/innen sind immer willkommen. Um telefonische Anmeldung wird gebeten: 7912563, Ingrid Steinbeck, Kursleiterin.

Kreative Malgruppe
Die Gruppe nimmt wieder neue TeilnehmerInnen auf. Wir treffen uns dienstags, 14.00-17.00 Uhr. Pro Termin/Person 1,- €.

Aquarellmalgruppe
Montags 9.30 - 12.30 Uhr.
Pro Termin/Person 2,- €.

ADFC im Gutshaus Lichterfelde
Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr trifft sich hier im Haus der Allgemeine Fahrradclub Steglitz-Zehlendorf. Erfahrungs- und Informationsaustausch - für jeden offen!

Lebenshilfe gGmbH
Jeden zweiten Dienstag im Monat von 10.00 - 12.00 Uhr treffen sich Angehörige von Menschen mit Behinderung im Frühstückscafé zum Gespräch und Austausch von Informationen. Info: Dagmar Goroncy (Beratungsstelle Rund-um Lebenshilfe), Telefon 82 99 98-1 02 oder E-Mail dagmar.goroncy@lebenshilfe-berlin.de

Kreistänze
Bewegung + Musik = Tanzen = Lebensfreude. Unsere Folkloretanzgruppe freut sich über Verstärkung. Wir tanzen internationale Kreistänze. Freitags von 11.00 - 12.30 Uhr. Kosten: pro Termin und Teilnehmer 4 €.

AKTIV nach Krankheit oder Arbeit
Im Wechsel jeden zweiten Mittwoch: Ausflüge in Berlin und im Umland, Ausstellungsbesuche und anderes + Treffen im Café 9.30 - 10.30 Uhr zur Besprechung und Planung der Ausflüge. Jeder kann teilnehmen und Ideen/Vorschläge einbringen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Info bei Frau Kolinski.

Kultur-Café
Jeden dritten Mittwoch des Monats Kulturerkundung im Café des Gutshaus Lichterfelde von 10.00 - 12.00 Uhr.

Seniorenzentrum Scheelestraße

Malen für „Unbegabte“
In gemütlicher Runde treffen wir uns, um gemeinsam zu malen. Material zur Probe kostenlos!
Info/Anmeldung: Frau Reckin, Telefon 7 72 31 67 oder 0160 213 04 31
Seniorenzentrum Scheelestraße, Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin.

Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/ Anmeldung Veronika Mampel, Telefon 0173 2344644: Geöffnet: Di. - Do., 12.00-16.00 Uhr.

Café im Seniorenzentrum
Das Café im Seniorenzentrum ist Di.- Do. von 12.00-16.00 geöffnet.

Wöchentliche Veranstaltungen:

Zauber des Aquarells
Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie in verschiedenen Techniken. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Informationen Veronika Mampel, Telefon 0173 2 34 46 44. Donnerstags 15.30-17.00 Uhr.

Kaffeenachmittag
Gemeinsam mit Nachbarn Kaffee trinken, Kuchen essen und Vieles mehr. Mittwochs, 14.00-16.00 Uhr.

Sport- und Fitnessraum
Öffnungszeit des Sportraums Di.- Do., 12.00-15.00 Uhr

Pflegeberatung
Fachliche Informationen, Beratung und Begleitung für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige durch den Pflegestützpunkt Steglitz-Zehlendorf. Di., 9.00-15.00 Uhr, Do., 12.00-18.00 Uhr. Telefon 030 85 76 59 18

Porzellan-Malgruppe
Die Malgruppe freut sich über neue Mitglieder. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Mi., 10.00 - 13.00 Uhr. Info: Telefon 75 51 67 39

Vom 21.12.2015 - 3.1.2016 sind das Gutshaus Lichterfelde + der „kieztreff“ geschlossen. !

Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff“, Infos/Anmeldung Telefon 39885366:

Advents – und Weihnachtscafé
Dieses Jahr veranstalten wir einen gemütlichen Advents- und Weihnachtscafé-Nachmittag für alle unsere Besucher. Es sind alle anderen herzlich eingeladen. In gemütlicher Atmosphäre wollen wir die Weihnachtszeit begrüßen und gemeinsam leckere Lebkuchen, Stollen und anderes Naschwerk genießen. Das eine oder andere Liedchen wird sicher angestimmt, Geschichten erzählt und die Kinder geben Gedichte preis, die sie gerade in der Schule gelernt haben. **Feiert mit uns die besinnliche Zeit am Mittwoch, 16. Dezember 2015 von 15.00 bis 18.00 Uhr.**

Januar-Brunch
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde lädt zum Schlemmen und Plaudern ein. Um Anmeldung wird bis zum 12.1.2016 gebeten. Donnerstag, 14. Januar 2016 von 10.00-13.00 Uhr im „kieztreff“, Kostenbeitrag 5,00 € pro Person.

Veranstaltungen Gutshaus Lichterfelde, Info: Telefon 84 41 10 40.

Kostenlose Rechtsberatung
Der VHTS bietet neben den Vortragsabenden auch jeden 3. Donnerstag im Monat eine kostenlose Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde an. Von 17.00 - 19.00 Uhr. Nächster Termin 2.12.2015. Anmeldungen 84 41 10 40.
Informationen/Kontakt: Verein Humane Trennung und Scheidung e.V. Wiesbadener Straße 41 14197 Berlin Tel.: 030/382 70 52, Fax: 030/381 50 22 E-Mail: mail@vhts.de

Sie war schon immer besonders, die Zeit um die Wintersonnenwende, die Zwölfe wie man die Zeit von Weihnachten bis Dreikönig nannte. Neben alle dem schönen Kerzenschein, ist es draußen düster, Geister treiben ihr Unwesen, und so mancher Spuk ist am wirksamsten in dieser Zeit. Vieles Brauchtum unseres Weihnachtsfestes stammt bereits aus vorchristlicher Zeit.

Wir erklären so manchen Brauch, erzählen Sagen und Geschichten und klären viele Fragen, wie z.B. wer eigentlich der Weihnachtsmann ist, warum wir uns Bäume ins Zimmer stellen und mit Kugeln behängen und vieles mehr ...

16.12.2015, 10.00 - 12.00 Uhr

Information und Künstlerkontakt:
Anja Fengler, Telefon 0174 9 34 38 55 oder E-Mail: anja.fengler@web.de.
Astrid Heiland, Telefon 030 20 27 54 80 oder E-Mail: wortzauber@posteo.de

Foto: © Trueffelpix - Fotolia.com

Jahresauftakt und Neujahrsempfang

Wie in den vergangenen Jahren nutzen wir diese Veranstaltung auch im Jahr 2016 für einen kleinen Rückblick auf das vergangene und einen Ausblick auf das kommende Jahr. Hierzu laden wir alle Kinder, Jugendliche, Familien, Alleinstehende - alle, die uns in 2015 begleitet haben und 2016 dazu kommen werden, ganz herzlich ein.

Wir möchten mit Ihnen gemeinsam gemütlich zusammensitzen, das letzte Jahr Revue passieren lassen. Zuhören, welche Wünsche und Ideen Sie für uns haben. Fragen, was liegt Ihnen besonders am Herzen oder was fehlt noch in unserer Angebotspalette?

Wir laden ein - am

21.1.2016 von 15.00 - 16.30 Uhr
im Gutshaus Lichterfelde

22.1.2016 von 17.00 - 19.00 Uhr
im KiJuNa - Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum

28.1.2016 von 15.00 - 18.00 Uhr
im „kieztreff“

Wir wünschen Ihnen allen eine schöne Weihnachtszeit, frohe Festtage, einen guten Start in das neue Jahr und freuen uns sehr, Sie im neuen Jahr wieder in unserern Einrichtungen zu begrüßen.

Herzliche Grüße von den Teams im Gutshaus Lichterfelde, „kieztreff“ und KiJuNa!

§ Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

Kostenlose Beratung durch Rechtsanwälte als erste Anlaufstelle für Sie: Dienstags von 17.00 -18.00 Uhr. Nur mit Anmeldung Telefon: 84 41 10 40.

1.12.2015 • allgemeine Sonderberatung (Wo muss ich hin?) • Familienrecht, insbesondere Scheidungsrecht • Erbrecht, insbesondere Testament und Patientenverfügung • Verkehrsrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht • Ausländer- und Asylrecht.

8.12.2015 • Familienrecht (Scheidung/Unterhalt/Umgang) • ALG II/Grundsicherungsrecht • Arzthaftungsrecht • Erb- und Behindertenrecht.

15.11.2015 • allgemeine Sonderberatung (Wo muss ich hin?) • Familienrecht, insbesondere Scheidungsrecht • Erbrecht, insbesondere Testament und Patientenverfügung • Verkehrsrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht • Ausländer- und Asylrecht.

8.1.2016 • Familienrecht (Scheidung/Unterhalt/Umgang) • ALG II/Grundsicherungsrecht • Arzthaftungsrecht • Erb- und Behindertenrecht.

Zusätzliche Termine am 15., 22. und 29.1.2016 mit wechselnden Themen wie oben!

Donnerstags, 14-tägig, 16.00-18.00 Uhr: Zivilrecht, Mietrecht, Arbeitsrecht, Strafrecht.

Bitte melden Sie sich unbedingt an.

Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin.

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: • Geschäftsstelle • Lankwitzer Str. 13 - 17, Haus G, 12209 Berlin. **Gutshaus Lichterfelde** • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84411040. **Kita 1 – Die Schlosskobolde** • Telefon 84411043. **Kinder- und Jugendhaus** • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75650301. • **Die Happylaner** • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 797428647 • **JugendKulturBunker** • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53148420. • **Die Giesensdorfer** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 030/71097531. • **„Schuloase“ an der Giesensdorfer Schule** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • **Die Frankenfelder** • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3966417. • **Die Bechsteiner** • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76687825. • **Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule** • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77207892. • **Schülerclub Memlinge** • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84318545. **KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum** • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75516739. **Kita 2 – Lichterfelder Strolche** • Telefon 72024981. • **Projekt CityVillage** für Mieter der GSW kostenfrei, Telefon 75516739. **„kieztreff“** • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39885366. **Seniorenzentrum Scheelestraße** • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75478444. **Familienstützpunkt** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin, Telefon 98 32 77 70. • **Kita Lankwitzer Maltinis** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin, Telefon 98 32 77 70.

Ausstellung im Gutshaus Lichterfelde

AQUARELLE von INA HOHNHAUS

7. Januar 16 bis 2. März 2016

Die Ausstellungseröffnung findet am Freitag, den 8. Januar 2016 um 19.00 Uhr

Ina Hohnhaus, geb. 1947 in Bielefeld, lebt und arbeitet in Berlin, ist ausgebildete Erzieherin und studierte über den zweiten Bildungsweg Erziehungswissenschaft, Psychologie und Kunstgeschichte, seit 1981 Beschäftigung mit der Malerei, vorwiegend in der Aquarellmaltechnik, Unterricht bei Fritzi Zimmer und Ulrike Lösing, in den letzten Jahren Vorliebe für Blumenmotive. Seit 2000 leitet sie in Spandau die Malgruppen im Fördererverein Heerstr. Nord e.V. Zahlreiche Ausstellungen in Berlin.

Sie sind herzlich eingeladen zu den Öffnungszeiten des Cafés im Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin.

Zu Besuch in Berlins kleinstem Theater - dem

Zimmertheater in Steglitz

Fotos: Rafaela Giese

Samstag abend in unserer Wohnung in Friedenau. Abendessenzeit! Gemeinsam mit unserem Gast Dirk aus Osnabrück verspeisen wir eine selbstgemachte Orangen-Kürbis-Suppe. Das tut gut angesichts der beginnenden Herbstkälte draussen. Während des Essens überlegen wir, was wir am Abend noch gemeinsam unternehmen. Schließlich wollten wir unserem Gast noch ein Stück Kiezkultur nahebringen. Schnell fiel unsere Wahl auf das Zimmertheater in der Bornstrasse, in der Nähe des Walther-Schreiber-Platzes.

Auch wenn es von den Bezirksgrenzen schon nicht mehr zu Friedenau, sondern zu Steglitz, dem Nachbarbezirk gehört, angesichts der räumlichen Nähe zur Friedenauer Bezirksgrenze ist es gefühlt ein Stück Friedenau. Unser Gast war jedenfalls begeistert, schließlich war an diesem Abend der Kabarettist Tilmann Lucke mit seinem politisch literarischen Programm „Wichtigkeit kennt keine Grenzen“ dort zu Gast. So brachen wir frisch gestärkt und neugierig auf das was uns erwartet, kurz nach dem Essen auf, Es war ja nicht weit - von unserer Wohnung nur zwei Stationen mit dem Bus zum Walther-Schreiber-Platz und dann ein kurzes Stück zu Fuß die Bornstrasse entlang.

Dort angekommen kauften wir die Karten und traten ein - in die gute Stube. Diese Bezeichnung trifft den kleinen Theatersaal am besten - obwohl Saal ein wenig übertrieben klingt. Die geringe Größe lässt jedoch nichts an Gemütlichkeit vermissen - im Gegenteil - erinnert der Raum doch stark an ein Wohnzimmer, wo man sich direkt zu Hause fühlt. Und klein ist auch immer relativ - nach Auskunft des Inhabers sollen immerhin 44 Personen hinein passen, dann wird es aber wirklich kuschelig. Wir nahmen Platz und sahen gespannt einem schönen Abend entgegen. Kurz nach Acht betrat Tilmann Lucke die Bühne und unterhielt das Publikum mit seinem Soloprogramm, welches abwechselnd aus Gesang und Sprache bestand. Es war stellenweise sehr lustig, jedoch immer mit einem Körnchen Wahrheit versehen, schließlich nahm er aktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft mit tiefgründigem Humor unter die Lupe. Jeder bekam sein „Fett“ weg, nicht nur die Bundeskanzlerin sondern auch der „in Pomp von Gottes Gnaden“ Bischof Tebbartz von Elst ... so gingen die knapp zwei Stunden wie im Flug vorbei. Es wurde gelacht - aber mitunter auch nachgedacht. So hat es der Kabarettist sich wohl auch gedacht.

Kurz vor zehn verließen wir dieses kleine Theater. Im Herausgehen warfen wir noch einen Blick auf diverse Programmankündigungen. die alle sehr interessant klangen. Der Abend - so befand auch unser Gast - hat wirlich Spaß gemacht.

Und so war schnell beschlossen und gesagt: Wir kommen wieder, zu Kabarett oder dem Abend der Berliner Lieder. Im kleinsten Theater der Stadt, wo im Wohnzimmer schöne Unterhaltung fand statt.

www.zimmertheater-steglitz.de

Rafaela Giese

„Helfen und Impulse geben“

so lautet der Leitspruch der Freunde des Schlossparktheaters und ihres Vorsitzenden, Sven Bährens. Seit zwei Jahren ist Sven Bährens Vorsitzender des Freundeskreises, einem nach vielen Jahren des Dornröschenschlafes wieder aufgewachten und inzwischen sehr rührigem eingetragenen Verein - leider bislang ohne Gemeinnützigkeit). Wie kommt man auf die Idee, zunächst Mitglied, dann Vorstandsmitglied und schließlich als Vorsitzender genau hier, an dieser Stelle und diesem Ort, aktiv zu werden?

Fotos: FPD

Sven Bährens
Vorsitzender des Freundeskreises des Schlossparktheaters

Als alter Steglitzer ist Sven Bährens im Bezirk aufgewachsen, zur Schule gegangen und nach wie vor hier sesshaft. Vor dem Hintergrund, dass er früher selber im Schultheater aktiv mitgewirkt und als Berufsmusiker (er spielt Saxophon und Klarinette im Palast Orchester von Max Raabe) die Bühne sowieso als erfolgreichen Lebensmittelpunkt hat, kam der Zeitpunkt in seinem Leben, sich einbringen zu wollen und etwas zurückzugeben. Da ist es geradezu logisch, dass er und seine Mitstreiter auf das Schlossparktheater als Betätigungsfeld kamen. Bis auf Ursula Marschall sind alle Vorstandsmitglieder „alte“ Schulkameraden.

Der zurzeit etwa 70 Mitglieder umfassende Freundeskreis möchte natürlich den Chef des Hauses, Herrn Hallervorden, nach Kräften unterstützen und darüber hinaus das Theater über die Bezirksgrenzen noch bekannter machen, es vernetzen und vor allem der Jugend öffnen.

So hat der Verein „die Schulprojekte“ ins Leben gerufen: Steglitzer Schulen dürfen ihre Ergebnisse aus dem Fach „Darstellendes Spiel“ auf der Bühne des Schlossparktheaters in einer abendlichen öffentlichen Vorstellung präsentieren. So geschehen im Sommer dieses Jahres mit zwei Aufführungen vom Lilienthal- und vom Paulsen-Gymnasium, die ein voller Erfolg waren und ein großes Erlebnis für die Akteure und auch für die Zuschauer.

Außerdem arbeitet seit geraumer Zeit der Regisseur und Schauspieler Stefan Kleinert am Schlossparktheater. Im Rahmen des Projekts „Junges Schlossparktheater“ probt er mit Schülern und Studenten Stücke wie z.B. „König Lear“, die im Großen Saal des Theaters und im Wrangel Schlösschen aufgeführt werden. Auch dieser Impuls kam vom Freundeskreis. Und die Sonntags-Matineen - vor jeder der etwa sechs Mal pro Jahr stattfindenden Premieren von Eigenproduktionen gibt es Gespräche mit Schauspielern und Regisseuren - werden von den Vorstandsmitgliedern moderiert .

Für die Zukunft haben „die Freunde“ noch viele Ideen, um mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und noch mehr Zuschauer für das etwa 450 Zuschauern Platz bietende Theater zu gewinnen: So könnte eine Kunsthistorikerin Führungen durch das kleine Ensemble an der Schloßstraße anbieten, weiterhin könnten sich das Schlossparktheater, das Adria-Kino und das Gutshaus miteinander vernetzen, um mehr Synergie- Effekte zu erzielen.

Ein großer Wunsch von Herrn Bährens ist, dass alle Berliner sofort bei dem Namen „Schlossparktheater“ wissen, wo es sich befindet, und dass ihr Schlossparktheater die renommierte kulturelle Institution im Berliner Südwesten ist. Dazu braucht es aber auch weiterreichende bezirkliche Unterstützung sowie Synergien und finanzielle Unterstützung für die Vereinsaktivitäten, die im Moment fast nur durch Mitgliederbeiträge gesichert sind.

In diesem Sinne: Machen Sie bitte weiter so, lieber Freundeskreis!

Für Interessierte: Die Mitgliedschaft beträgt 80 € im Jahr,
www. schlosspark-theater.de,
E-Mail: freundeskreis @schlossparktheater.de
Telefon 030 76 70 48 53.

FPD

Unterstützen Sie die Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. durch eine zweckgebundene Spende. Spiel-, Malsachen, Unterstützung für eine Kinderreise ... jede Spende hilft und wird dankbar angenommen!

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Ktn. Nr. 3 017 200
Verwendungszweck: Kinder- und Jugendarbeit oder eine Einrichtung ihrer Wahl.

Erinnerungskultur für bedeutende Persönlichkeiten

Persönlichkeiten unseres Stadtbezirks waren auf vielfältige Weise und unterschiedlichen Gebieten baulich, technisch oder literarisch, beispielhaft wie zukunftsweisend und oft mit überörtlicher Ausstrahlung tätig. Sowohl die Person wie auch deren Wirken werden durch eine vielfältige Erinnerungskultur für deren Nachfahren bzw. uns geschichtlich, unter Umständen mahnend lebendig gehalten.

Es sollen einige Personen stellvertretend genannt und die mit ihnen verbundenen „Erinnerungsanker“ bzw. Erinnerungsorte aufgezeigt werden. Dies sind Gedenktafeln, die an ihren ehemaligen Wohnsitzen angebracht sind, Skulpturen, Einzelehrengräber oder Gräberfelder von Opfern von Krieg und Gewalt oder Stolpersteine.

Fotos: Inge Krüger

Johann Anton Wilhelm Carstenn (1822- 1896), Immobilienkaufmann aus Hamburg trat 1864 als Projektmanager im Verbund mit anderen Baumeistern zur Errichtung der Villenkolonie Lichterfelde an. Hier verwirklichte er die Idee einer Gartenstadt als städtebauliches Gesamtwerk, nach einem Straßen- und Parzellierungsnetz. Moderner Wohnkomfort und gute Infrastruktur rundeten das Bild ab. Das Gutshaus Lichterfelde, Carstenn-Schlösschen genannt, war ehemaliges Wohnhaus von Carstenn. Straßenseitig ist an dem Haus eine weiße Gedenktafel angebracht, die es als Baudenkmal ausweist und Bezug auf Carstenn nimmt. Seine Wegbegleiter waren unter anderem Johannes Otzen, Gustav Lilienthal, Adolph Born, Robert Poseck, Heinrich Straumer.

Neben der Gedenktafel gibt es zur Erinnerung an Carstenn in Lichterfelde eine nach ihm benannte Straße. Auf dem kleinen Friedhof der Paulusgemeinde wurde er, bettelarm verstorben, beigesetzt. Dort befindet sich ein beschrifteter, stattlicher Fels auf einem Ehrengrab. An Otzen und Born erinnern ebenfalls Straßennamen in Schöneberg bzw. Steglitz.

Gustav Lilienthal (1849-1933) hat sich durch seine „Burgen“-Bauten (Tudor-Stil), das heißt Wohnhäusern mit Türmen und Zinnen bereits bei Errichtung der Villenkolonie Lichterfelde durch seinen Baustil steinerne Denkmäler gesetzt. In der Marthastr. 5 befindet sich sein ehemaliges Wohnhaus wie eines von weiteren für ca. 20 Bildungsbürger errichteten Häusern. An dem noch in Familienbesitz befindlichen Haus weist eine der typisierten Berliner Gedenktafeln ihn als Architekt und Flugpionier (gemeinsam mit seinem Bruder Otto L.) aus. Die „Lilienthal-Burgen“ waren im Oktober 2015 Denkmal des Monats in unserem Bezirk.

Am Fuße des aufgeschütteten Fliegerberges befindet sich eine Gedenktafel, die auf das Zusammenwirken mit seinem Bruder als Flugpionier hinweist, auf dem Hügel befindet sich eine bronzene Weltkugel mit vier umrundenden Steinbänken. Beerdigt wurde Gustav Lilienthal auf dem Parkfriedhof Lichterfelde, Thuner Platz 2-4, wo ein beschrifteter Grabfels auf einem Ehrengrab zu finden ist.

Otto Lilienthal (1848-1896) begann 1874 mit dem Bau von Flugapparaten. Nach Flugversuchen zunächst außerhalb Berlins ließ er 1893 in Lichterfelde den bereits erwähnten Fliegerberg aufschütten. Heute ist dieser Teil der Lilienthal-Gedenkstätte an der Schütte Lanz Str. Ein weiteres Denkmal befindet sich im Bäkepark am Teltowkanal. Ein stattlicher Sockel mit Bildnis und Inschrift und metallener Flugfigur in der Höhe erinnern an den Flugpionier.

Otto L. verunglückte 1896 bei einem seiner Flugversuche bei Stölln tödlich. Ihm wurde auf dem Friedhof Lankwitz, Lange Str. 8 eine Ehrengrab zuerkannt. Name und Werk verbleiben mit dem Lilienthal-Gymnasium (Baujahr 1896) verbunden. Die Namensgebung erfolgte 1938. Vor der Schule steht seit 1956 eine bronzene Büste von Otto Lilienthal. In den Ortsteilen Kreuzberg/Neukölln finden wir eine nach ihm benannte Straße.

Ingeborg Drewitz (1923-1986) sah sich als Autorin der Aufklärung verpflichtet und setzte sich mit der Nachkriegsgeschichte Deutschlands ebenso auseinander wie mit der gesellschaftlichen Stellung der Frau in Vergangenheit und Gegenwart. Ihre Berliner Romane, Erzählungen und dramatischen Werke handeln vom Schicksal der »Kleinen Leute« und reflektieren die gesellschaftliche Entwicklung. Als ihr erfolgreichster Roman wird „Gestern war heute: Hundert Jahre Gegenwart“ (1978) gesehen, der drei Frauengenerationen des 20. Jahrhunderts in den Mittelpunkt stellt.

Als sozialkritische Autorin zeigte sie ein außergewöhnlich hohes gesellschaftspolitisches Engagement. 1966 wurde sie zur Vorsitzenden des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller (SDS) gewählt. Sie war Mitbegründerin des Verbandes deutscher Schriftsteller und mit einer Unterbrechung von 1969 bis 1980 dessen stellvertretende Vorsitzende.

Der Senat von Berlin hat offiziell einen Gedenkstein auf ihrem Ehrengrab auf dem Friedhof in Berlin-Zehlendorf, Onkel-Tom-Straße 30-33 bewilligt. Eine Berliner Gedenktafel ist an ihrem ehemaligen Wohnhaus in Zehlendorf, Quermatenweg 178 angebracht. In Berlin-Mitte trägt eine Straße ihren Namen. 1991 wurde die Bibliothek Steglitz-Zehlendorf im “Schloss” nach ihr benannt.

Gedenkzeichen und Hinweise auf Geschichtsspuren

Denkmalplaketten können ab 2004 beim Landesdenkmalamt erworben werden und an Objekten, die amtlich unter Denkmalschutz gestellt sind, angebracht werden.

Gedenktafeln in und für Berlin
sind auf eine Initiative Anfang der 80er Jahre zurückzuführen. Zielvorgabe war, bis zur 750Jahr-Feier 1987 Berlins 300 einheitlich gestaltete Gedenktafeln aus Porzellan im Stadtgebiet von West-Berlin anzubringen. Die Gestaltung oblag dem Grafikdesigner Wieland Schütz, Sieger eines ausgeschriebenen Wettbewerbs, gefertigt wurden die Tafeln in dem einheitlichen Format von 63x45 cm von der Königlichen Porzellan-Manufaktur und finanziert von der Landesbank Berlin (ehemals Berliner Sparkasse Berlin-West). Finanziell wiederbelebt wurde die Aktion 2007 durch die Berliner Gasag AG. Betreut wird das Programm von der historischen Kommission zu Berlin e.V. und seit 2013 zusätzlich vom Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

Ehrengrabstätten
sind Ausdruck der Ehrung Verstorbener, die zu Lebzeiten hervorragende Leistungen mit engem Bezug zu Berlin erbracht oder sich durch ihr überragendes Lebenswerk um die Stadt verdient gemacht haben, durch das Land Berlin (so Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt).

Aktion Stolpersteine - stilles Gedenken
ist wie auch die Berliner-Gedenktafel-Initiative an das Aktive Museum in Berlin angebunden. Im Rahmen einer Veranstaltung (1996) zur Ausstellung „Künstler forschen nach Auschwitz“ verlegte Gunter Demnig erstmals und ohne behördliche Genehmigung in der Oranienstraße sowie in der Dresdner Straße 50 Stolpersteine für NS-Opfer in Berlin.

Seitdem haben er und von ihm autorisierte Personen berlinweit über 6000 Stolpersteine verlegt. Über die verlegten Steine gibt es Verzeichnisse, so wurden beispielhaft in unserem Bezirk in 9/2013 vor dem Haus Halskestr. 14 vier Steine verlegt, Albrechtstr. 38 ebenfalls in 9/2013 Steine für sieben Personen oder drei Steine in 5/2011 vor dem Haus Björnsonstr. 20 verlegt.

Gedenken für „Normalbürger“
Gräberfelder namentlich bekannter und auch unbekannter Gefallener mit einheitlichen Grabtafeln erinnern auf vielen Berliner Friedhöfen an den Irrsinn und die Auswirkungen von Kriegsgelüsten.

In neuerer Zeit werden auch (zivile) Gemeinschaftsgrabstätten mit namentlicher Nennung auf gepflegten Grünflächen der Berliner Friedhöfe angeboten, auch Rasengräber mit eingelegter genormter Platte sind möglich, genauso wie Urnenbeisetzungen und das Aufstellen von Gedenksteinen im Baumfeld.

Inge Krüger

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz
HAHN BESTATTUNGEN
Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
• Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen •
• eigene Feierhalle • 9 Filialen
Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre **kostenlose Privatanzeige** aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteil-zentrum-steglitz.de

vhs Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf
Wir zeigen Ihnen den richtigen Dreh
Töpferkurse an Ihrer VHS

Tel. 90299 5020 | www.vhssz.de | #vhssz

Menschen auf dem Augustaplatz und drumherum

Der Augustaplatz liegt in Licherfelde-West und gehört zu der Gruppe der zahlreichen Gartendenkmäler im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Er ist mein unmittelbares „Naherholungsgebiet“, wo mir die unterschiedlichsten Menschen begegnen. In den Vormittagsstunden wird bei schönem Wetter der kleine aber feine Spielplatz von Kindergruppen und in den Nachmittagsstunden von Eltern mit ihren Kindern besucht.

Bei meinen Gespräch mit den Betreuern der Kinder finde ich heraus, dass es viele und unterschiedlichste Betreunungstätten für Kinder in unmittelbarer Nähe des Platzes gibt. Leider bietet der Spielplatz, mit der kleinen Fläche und den Spielgeräten, die für Kleinkinder konzipiert sind, keine altersgemäße Spielmöglichkeiten für die größeren Kinder, was sich in der Beschaffenheit der Rasenflächen (die zum Fußballspielen genutzt werden) und der Rosenanlage (die von den Kindern achtlos betreten wird, da es den Weg zum „Fußballplatz“ verkürzt) bemerkbar macht.

Ich komme mit einem jungen Vater von zwei Kindern (4 und 1,5 Jahre) ins Gespräch. Die Familie ist im Sommer diesen Jahres von Mainz, der Arbeit folgend, nach Lichterfelde-West gezogen. Für sie ist der Augustaplatz auch so etwas wie ein „Naherholungsgebiet“, wo er seine Kinder nicht einschränken möchte.

Auch treffe ich dort Frau Marianne B., sie lebt schon seid 50 Jahren in der Dürerstraße nahe dem Hindenburgdamm. Jeden Vormittag macht sie in Begleitung von Frau Z. einen Spaziergang zum Augustaplatz, um sich fit zu halten. Dort hat sie einen Stammplatz auf der Bank gegenüber dem Spielplatz, von wo aus sie und Frau Z. mit viel Freude den Kindern beim Spielen zu schauen. Liebevoll bezeichnen sie den Augustaplatz als ihren „Kurpark“. Besondere Freude macht es ihnen, auch übers Jahr die Natur zu beobachten.

Heute Vormittag bin ich einer Gruppe fröhlicher, junger Menschen begegnet. Wie sich heraus gestellt hat, haben sie als Studenten im Klinikum Steglitz zu tun und kommen in ihren Pausen gern zum Augustaplatz, um sich zu erholen und aufzutanken.

Leider gibt es auch vereinzelt Bilder mit Müll und Verschmutzungen zu sehen, deren Verursacher anonym bleiben. Da stellt sich für mich die Frage, wer kümmert sich?

In erster Linie sind es die fleißigen Gärtner und Gärtnerinnen, die mit viel Eifer und Hingabe bemüht sind, trotz der schlechten Haushaltslage und daraus resultierend gering bemessener Arbeitsstunden, die Anlage von Unkraut und Abfall frei zu halten. Soweit ich das beurteilen kann, ist es ein schwieriges Unterfangen und mit viel Idealismus verbunden, wenn man bedenkt, dass das Straßen- und Grünflächenamt neben 63.000 Straßenbäumen, 143 Spielplätzen und 11 landeseigenen Friedhöfen für 175 Grünanlagen im Bezirk zuständig ist.

Dort, beim Straßen- und Grünflächenamt, habe ich Frau Wassing-Shadfan kennen gelernt, sie ist unter anderem zuständig für Bürgerinitiativen und freut sich über jeden, der Interesse daran hat, einen ehrenamtlichen Beitrag für die Pflege im Bezirk zu leisten. Von ihr habe ich erfahren, dass es einige Bürgerinitiativen im Bezirk gibt, denen man sich anschließen kann. Infomaterial dazu liegt beim Straßen- und Grünflächenamt, Hartmannsweilerweg 63, 14163 Berlin aus. Frau Wassing-Shadfan ist unter der Telefon-Nr: 90299 - 7821 zu erreichen. Sie gibt sehr gern und außerordentlich freundlich Auskunft.

Fotos: SzS

Harald K., ein Künstler aus Steglitz hat sich etwas sehr amüsantes einfallen lassen. Er macht aus den Baumstümpfen gefällter Bäume, die leider aus Kostengründen nicht durch neue Bäume ersetzt werden können, lustige „Baumgesichter“. Ich verstehe es als Aufforderung, darüber nachzudenken, wie wichtig die Pflege unserer Grünanlagen ist.

Ich lade jeden von Ihnen ein, an einem schönen Herbst- oder Wintertag, mein „Naherholungsgebiet“ zu besuchen und dort den Menschen zu begegnen, die glücklich sind, dass es den Augustaplatz in ihrer Nähe gibt und diesen nicht missen möchten.

Monika Zwicker

WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH

Familie – Arbeit – Kinder – Wohnung – Schule – Schulden – Ausbildung – Behörden – Geld

Soziale Fragen / Individuelle Gespräche

Es unterstützt Sie kostenfrei:
Frau Schaub, Dipl.Soz.Päd.,
Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten
Jeden **Donnerstag von 18.00-19.00 Uhr „kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus), Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66**

Gastronomie – mitten im Leben

Von Peter Sieberz

Im April 1970 war es soweit: Eines der ersten Einkaufszentren in Deutschland nach dem „Shop-in-Shop“-System, das Forum Steglitz am oberen Ende der Schloßstraße, öffnete erstmals seine Türen. Im Untergeschoß gibt es heute noch den „Bornmarkt im Forum Steglitz“, einem modernen Mini-Nachfolger des 1908 eingeweihten und sehr beliebtem Steglitzer Wochenmarktes auf dem Grundstück der Schloßstraße 1. Alle erdenklichen Produkte – von Obst, Gemüse, Molkereiprodukte, Backwaren bis hin zu frischem Fisch – wurden dort den Berlinern für ihren täglichen Speiseplan angeboten. Und auch noch heute sind Märkte ein beliebter Treffpunkt. Kurz innehalten in der Einkaufshast, ein Getränk oder auch eine Kleinigkeit zu essen zu sich nehmen, ein Schwätzchen führen oder einfach Menschen beobachten.

Im alten Forum waren mehrere Gastronomiebetriebe über die verschiedenen Stockwerke verteilt. Einige können sich noch bestimmt gut an die legendären Turm 7-Partys am „Langen Einkaufs-Donnerstag“ erinnern die zeitweise bis zu 1000 Leute am Abend anzogen. Im Prinzip einst Berlins erste After-Work-Party. Inzwischen haben die Konzepte sowohl auch Besitzer mehrfach gewechselt und gastronomische Angebote findet man in den meisten Einkaufszentren nur noch in sogenannten Food Courts. Eine Ausnahme ist jedoch im jetzigen Forum1 die Kaffee- und Getränkebar. Nach einer Zusammenlegung der früher separaten Bier- und Kaffee-Bar im Erdgeschoss, sowie einem Umzug ist sie nun Ende November in das erste Stockwerk umgezogen.

Gastronomie lebt neben dem Angebot hauptsächlich von den Menschen hinter der Theke und dem Service. Hier haben sich durch die Umstrukturierungen zwei besonders bemerkenswerte Servicekräfte zusammengetan: Larissa und Conni.

Zusammen betreiben sie jetzt mit viel Engagement die neue Marweld‘s Bar mit ihrem vielfältigen Angebot. Vom Besitzer leckere selbst gebackene Kuchen, Speisesnacks, Flammkuchen sowie ein reichhaltiges Getränkeangebot wird den Gästen präsentiert.

Larissa’s beliebte Spezialität sind Cocktails, deren Rezepte sie teils noch von ihrer früheren Tätigkeit auf einem Kreuzfahrtschiff kennt. Conni lässt sich auch im größten Trubel beim Zapfen eines König Pilseners nicht aus der Ruhe bringen. Ein Bier muss frisch sein und eine stabile Krone haben – was wohl alle Gäste gerne bestätigen. Viele Besucher sind Stammgäste und schauen auch ohne Einkauf gerne vorbei. „Wir wissen schon im Voraus bei vielen, was sie verzehren und auch ob wir eine Tageszeitung bereit legen“, meinen beide. Aber auch Laufkundschaft zählt natürlich zu ihren Kunden. Manche Gäste sind nur ein- oder zweimal im Jahr in der Schloßstraße und kommen immer wieder gerne vorbei.

Was ist es denn, was diese Lokalität von anderer Gastronomie abhebt? Neben dem stets freundlichen und kompetenten Service, sicherlich die Lage. „Unsere Gäste lieben es warm und trocken mitten im Leben zu sein“, sagt Conni. Anders als in einer Kneipe oder einem Restaurant findet hier das Leben rundherum statt. Man kann eben nur Beobachter sein oder sich aktiv daran beteiligen. Gespräche zwischen auch sich nicht bekannten Gästen sind eher die Regel als die Ausnahme. „Kneipengespräche“ werden hier selten geführt, man redet mehr über allgemeine Tagesthemen oder andere Inhalte. Der Begriff „Erlebnisgastronomie“ kann hier sicherlich angewendet werden, was zum großen Teil an den beiden Servicekräften liegt. In einer „normalen“ Restauration zu arbeiten, können sich die beiden nur sehr schlecht vorstellen. Hoffen wir, dass dies noch lange so bleibt.

Fotos: Peter Sieberz

Larissa ist vielen Gästen schon seit 20 Jahren als gute Fee der früheren Marweld‘s Bar im Forum Gebäude an der Bornstraße bekannt. Conni leitete seit dem Ende der Wertheim Ära 2009, wo sie in einer ähnlichen Position tätig war, die Köpi-Bar im Forum1. Beide arbeiten schon seit vielen Jahren im nördlichen Steglitz und fühlen sich hier auch sehr wohl.

Von Weihnachts-Blues keine Spur

Amerikanische Kirche in Berlin feiert am 1. Weihnachtstag „a very special Christmas“

Amerikanische Weihnacht: Das ist Schlittschuhlaufen am Rockefeller Center in New York, prachtvoll dekorierte Häuser, herrlich geschmückte Bäume und natürlich ein musikalisches „Dreaming of a white Christmas“. Ein Stück amerikanische Weihnacht präsentiert im Rahmen seiner Festtagsgottesdienste in diesem Jahr die American Church in Berlin (ACB) am 1. Weihnachtstag: den Christmas Praise Service. Mitreißende, zeitgenössische amerikanische Weihnachtsmusik schmückt akustisch den Sondergottesdienst am 25.12..

Die Praise Band der ACB Gemeinde, die sich aus mehr als 30 Nationen zusammensetzt, zeichnet sich für die musikalische Umsetzung des Gottesdienstes verantwortlich und wird keine Feiertagsmelancholie aufkommen lassen.

Veranstaltung: Christmas Praise Service, Freitag, 25. Dezember 2015 - 11 Uhr, American Church in Berlin, Lutherkirche Dennewitzplatz, 10783 Berlin. Kontakt: Eva Diestel – acb-praise@americanchurchberlin.de

PM

Das Klamöttchen im KiJuNa

Kleider für Kids

Das Klamöttchen im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum hat seine Türen geöffnet. Kleider, Spielzeug und Vieles mehr kann für eine Unkostenpauschale von 1 € erworben oder getauscht werden. Wir suchen weiterhin ehrenamtliche Unterstützung sowie Sachspenden – gut erhaltene Kindersachen, Spiel- und Schulsachen.

Öffnungszeiten:
Montag + Freitag,
10.00 - 15.00 Uhr
KiJuNa
Scheelestraße 145, 12209 Berlin

Rechtsberatung Familien-/Erbrecht

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.

Jeden 3. Montag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „kieztreff". Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist d e r ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.

Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme:
Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.
Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

Canasta-Gruppe

Wer spielt gerne Canasta? Unsere Gruppe trifft sich montags, 13.00 - 17.00 Uhr im Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28. Wer Lust und Zeit hat, kommt einfach zum Schnuppern vorbei oder ruft an unter der Nr. 0176-71 65 79 27. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Netti 2.0

Nähere Informationen zu Kursinhalten finden Sie unter http://www.computerbildung.org/ - Melden Sie sich im Netti 2.0 unter 030/20 18 18 62, E-Mail netti2@computerbildung.org oder direkt im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin.

Gilg® computer
Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service
www.gilg.de
Microsoft Certified Professional
Markus Gilg
info@gilg.de
Borstellstr. 48
12167 Berlin
Mobil: 0177 – 753 20 32
Fon: 030 – 753 20 32
Fax: 030 – 753 20 25

PFLEGESTÜTZPUNKTE BERLIN
Informieren · Beraten · Unterstützen

Ein neuer Pflegestützpunkt im Süden von Steglitz-Zehlendorf

Informieren – Beraten - Unterstützen

Alte oder junge Menschen möchten bei Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder Hilfebedürftigkeit am liebsten in den eigenen vier Wänden versorgt werden und möglichst lange dort wohnen bleiben. Die vertraute Umgebung nicht verlassen zu müssen, ist ein oft gehörter Wunsch für die MitarbeiterInnen der Pflegestützpunkte. Hier erhalten die Angehörigen von pflegebedürftigen Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, die Pflegebedürftigen selber und insbesondere ältere Menschen Informationen, Beratung und Unterstützung zu allen Fragen rund um die Pflege. Die Pflegestützpunkte bieten wohnortnahe Beratung zu vielen Situationen, in die jeder kommen kann: Eine schwere Krankheit, ein Schlaganfall oder eine Demenzerkrankung können das Leben von heut' auf morgen verändern. Plötzlich stellen sich viele Fragen: Kann ich weiterhin in meiner Wohnung wohnen? Wann bekomme ich eine Pflegestufe? Welche Hilfsmittel können verordnet werden? Schaffen es meine Angehörigen? Welche gesetzlichen Ansprüche habe ich?

Die PflegeberaterInnen vermitteln und koordinieren für Sie notwendige Hilfen. Wir klären Finanzierungsmöglichkeiten, unterstützen Sie bei der Antragsstellung und beraten Sie zum senioren- und pflegegerechten Umbau Ihrer Wohnung. Träger der Berliner Pflegestützpunkte sind die Kranken- und Pflegekassen und das Land Berlin.

Interessierte BürgerInnen können sich natürlich auch schon im Vorfeld über Möglichkeiten der Unterstützung informieren und beraten lassen. Sie können sich direkt an die Pflegestützpunkte im Bezirk wenden:

- **Seniorenzentrum Scheelestraße**
  Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin
  Telefon: 030 - 857 659 18
- **Johanna-Stegen-Str. 8**
  12167 Berlin
  Telefon: 030 - 769 02600
- **Teltower Damm 35**
  14169 Berlin
  Telefon: 0800 - 265 080-26550

Die Sprechzeiten der Berliner Pflegestützpunkte sind jeweils am Dienstag 09:00 – 15:00 Uhr und Donnerstag 12:00 – 18:00 Uhr sowie nach vorheriger Vereinbarung.

Christopher Kontzog

Die Trennsetter, Laubweltmeister, Abräumer, Ordnungshüter, Feger und Sammler unseres Bezirkes

Foto: BSR

Sie sind orange und immer im Einsatz. Sie halten unseren Bezirk sauber und sorgen dafür, dass Haus-, Sperr-, und Biomüll, Wertstoffe, Papier, Pappe und Kartonagen, Glas und Verpackungen entsorgt werden. Das die Straßen, Gehwege, Fahrbahnen und Mittelstreifen gesäubert und das Begleitgrün an den Straßenrändern entfernt werden - die Mitarbeiter der BSR.

Rund um die Uhr reinigen sie unseren Bezirk. Jährlich werden in ganz Berlin ca. 55.000 Tonnen Straßenkehricht zusammengekehrt. Zu den Aufgaben der BSR gehört auch die Leerung von 21.500 Abfallbehältern und die Reinigung der Straßengullys in Berlin. Es kommen allein bei den 4,7 Millionen Leerungen im Jahr 6000 Tonnen Abfälle zusammen.

Damit die Berliner auch sauberen und trockenen Fußes nach Hause kommen, werden mit rund 210.000 Reinigungen pro Jahr die Regenwassereinläufe gesäubert.

Die vergangenen Herbstwinde haben innerhalb kurzer Zeit ca. 110.000 Kubikmeter Laub von den Bäumen geweht. Das entspricht der Ladung von ungefähr 2.100 Güterwaggons. Diese enormen Mengen mussten eingesammelt, abtransportiert und verwertet werden.

Der Winter stellt die Mitarbeiter der BSR vor ganz andere Herausforderungen. Flexibel muss der Einsatz auf den Strassen durchgeführt werden. Da wo die Fahrbahnverhältnisse ungünstig sind, müssen Einsatzfahrzeuge vor Ort sein.

Statt Splitt wird bei Glättegefahr auf den Straßen Feuchtsalz eingesetzt, das aufgrund moderner Streutechnik in umweltverträglich geringen Mengen (Punktstreuung) ausgebracht wird.

Viele Einsätze werden schon mitten in der Nacht gefahren, damit der Berufsverkehr nicht behindert wird.

Für soviel Einsatz bei Wind und Wetter kann nur gesagt werden: Danke Leute - Ihr macht einen grossartigen Job!

Juliane Eichhorst

Wir suchen:

Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. sucht kurzfristig mehrere Mitarbeiter/innen für betreuende, begleitende, pädagogische und beratende Tätigkeiten in Flüchtlingsunterkünften in Voll- und Teilzeit mit (sozial-) pädagogischer Ausbildung und/oder entsprechender Berufserfahrung in vergleichbaren Feldern. Auch „Quereinsteiger" werden ermutigt, sich zu bewerben. Wir erwarten Flexibilität, Belastbarkeit, Sprachkenntnisse, umfassende Kenntnisse im Feld „Arbeit mit geflüchteten Menschen" und v.a. Empathie und die Bereitschaft, sich auf die speziellen Notlagen von Menschen mit zum Teil dramatischen Fluchterfahrungen einzulassen.

Wir bieten neben einer angemessenen Vergütung, gute Arbeitsbedingungen, Supervision und Coaching, Fort- und Weiterbildung und die Einbindung in die Strukturen einer modernen und innovativen stadtteilbezogenen sozialen Organisation. **Ihre Bewerbungen erbitten wir per Mail an**

gf@stadtteilzentrum-steglitz.de

Zweithand-Boutique

Hier gibt's Kleidung und Accessoires aus zweiter Hand für Damen und Herren und eine kleine Bibliothek

Celsiusstraße 66, 12207 Berlin

Öffnungszeiten:

Montags, 10.00 - 16.00 Uhr,
dienstags, 10.00 - 17.00 Uhr,
donnerstags, 13.00 - 17.00 Uhr,
mittwochs + freitags geschlossen.

Info/Kontakt Flüchtlingsarbeit:
Veronika Mampel
E-Mail: v.mampel@sz-s.de

Info/Kontakt Boutique:
Esther Oesinghaus
office@stadtteilzentrum-steglitz.de

Foto: Privat

Übrigens, ganz nebenbei …

von Angelika Lindenthal

Der Mörder war wieder nicht der Gärtner

Ich sag jetzt mal was, liebe Fernseh-Gemeinde. Bestimmt stöhnen manche von Ihnen am Ende gequält auf: Wieder so eine mit Herz-Kino. Ich sag es trotzdem. Die Spezies Mensch teile ich allen wissenschaftlichen Forschungen und Erkenntnissen zum Trotz in zwei Gruppen ein: in die der Krimi-Liebhaber und in die der Krimi-Gegner. Ich gehöre überzeugt zur zweiten Kategorie.

Lange habe ich das einfach so hingenommen, hab mir keine Gedanken darüber gemacht wieso. Wenn mich montags mal jemand fragt, hast du gestern Tatort gesehen, der war wieder sowas von spannend, schüttle ich bedauernd den Kopf: Ich sehe mir keine Krimis an. Ja, aber der Tatort, der ist doch Kult, den gibt's doch schon 100 Jahre. Wobei mich ein durchdringender Blick trifft: Du bist doch jahrgangsmäßig DIE Zielgruppe! Ich hab mal recherchiert: Tatsächlich ging 1970 der erste Tatort auf Sendung. Na ja, Zielgruppe ok, aber da hatte ich noch keinen Fernseher und überhaupt selbst wenn, ich hätte wahrscheinlich schon damals nicht geguckt, genau wie in den vielen Jahre danach auch nicht.

Ein Zugeständnis an diese Rubrik mache ich allerdings doch. Wenn Uwe Kockisch alias Commissario Brunetti mit Sergente Vianello in strammem Gardeschritt, eine Hand in der Hosentasche des maßgeschneiderten Anzuges, den wissenden Blick hinter der Sonnenbrille verborgen, die engen Gassen Venedigs ermittelnd durchstreift. Mit wehendem, inzwischen schon leicht ergrautem Haupthaar im Polizeiboot den Canal Grande zum nächsten Tatort durchpflügt und Signorina Elettra jede Recherche gelingt – dann, ja dann bin ich dabei. Venedig, schon mehrmals selbst besucht, muss ich immer wieder haben. Bin bekennende Donna-Leon-„Fan/In". Natürlich, ich weiß, echte Krimi-Kenner sehen sich sowas weich Gespültes nicht an. Ich schon.

Letztens geriet ich aus Versehen in einen nach altenglischer Art gespielten neueren Kriminal-Film (war als solcher nicht gleich zu erkennen und oh Wunder keine Wh.!). Schöne südenglische Grafschaft, typisch englisches Flair mit Lady, Lord, Buttler und Gärtner. Die Auflösung war banal und der Mörder leider nicht der Gärtner. Danach fiel es mir wie Schuppen aus den Haaren, warum ich keine Krimis mag. Irgendwie komme ich mir nach 1 ½ Stunden veralbert vor. Da grüble ich nun über die ganze Länge des Filmes, wer der Mörder sein könnte. Strapaziere meine grauen Zellen. Die Mord erprobten Krimi-Liebhaber, die das ziemlich schnell herausfinden, wechseln da vielleicht schon den Kanal. Die ahnungslose Masse (mit mir) wird konsequent in die falsche Richtung getrieben, muss bis zum bitteren Ende auf den Mörder warten, muss der langwierigen Aufklärungsarbeit der übersinnlich schlauen Kommissare folgen. Zum Schluss bekommt sie eine völlig abstruse Lösung präsentiert, auf die sie erstens nie gekommen wäre und die auch nicht überzeugt. Ist das nicht frustrierend? Da lob ich mir einen guten Film, genieße die Handlung bis zum Abspann, muss nicht scharfsinnig und erfolglos kombinieren. Kann Gefühle zulassen (auch mal Tränchen) und mich mit meinem Gefährten, so er mit schaut (obwohl er Krimis mag), darüber austauschen. Natürlich, es gibt auch super tolle, spannende Kriminalfilme mit einer gelungenen Auflösung, aber leider viel mehr schlechte, belanglose. Und nie, wirklich nie ist der Gärtner der Mörder – wie ärgerlich.

Angelika Lindenthal

Netti 2.0

Kostenlose Rechtsberatung

Herr Rechtsanwalt René Kühnel wird ab dem 15.9.2015 eine kostenlose und offene **Rechtsberatung allen Fragen zum Thema Internet und des Urheberrechts im Netti 2.0** anbieten. Die Rechtsberatung ist für alle BürgerInnen offen. 14-tägig, dienstags von 15.00 - 17.00 Uhr. Nur mit Voranmeldung!

Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, E-Mail: netti2@computerbildung.org oder info@computerbildung.org, Telefon 030 20 18 18 62

FaMilien StützPunkt Lankwitz

Beratung im Familienstützpunkt
Sie können im Familienstützpunkt die allgemeine Beratung in Anspruch nehmen. Nach Vereinbarung, dienstags und donnerstags, 11.00-12.00 Uhr. Anmeldung telefonisch 030/84411040 bei Frau Kolinski
Malteser Straße 120, 12249 Berlin.

Eltern-Café
Das Eltern-Café im Familienstützpunkt ist ein festes Angebot und immer dienstags von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet.
Jeder ist herzlich willkommen.

Mobile Tierarztpraxis Dr. Petra Richter

Hausbesuche nach Vereinbarung
030 - 74 07 18 51
pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de

Grüezi
Schweizer Speisen

Speisen, Aktuelles, Info, Reservierungen: www.gruezi-berlin.de

Tischreservierungen unter 030 7 95 35 49

Schweizer Speisen im Stadtpark Steglitz
Albrechtstraße 47, 12167 Berlin

Guttemplergemeinschaft Steglitz

Wir tagen montags 19.00 Uhr - ca. 21.30 Uhr im Gutshaus Lichterfelde, Telefon: 84 41 04 74, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Fahrverbindung: Bus M85 und 285 bis Klinikum Steglitz. Kontakt: Joachim Stengel, Telefon: 35 30 46 18

Wir sind eine Selbsthilfegruppe, die bewusst alkoholfrei lebt. Wir informieren und helfen Menschen bei alkohol- und medikamentenbedingten Suchtproblemen. Dabei ist Vertraulichkeit oberstes Gebot. Guttempler helfen nicht nur den unmittelbar Betroffenen, sondern auch deren Partnern, Kindern und Freunden.

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Herausgeber: Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Geschäftsstelle: Lanwitzer Str. 13 - 17, Haus G, 12209 Berlin, Telefon 030 / 34 06 48 67
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion: Thomas Mampel, V.i.S.d.P., Telefon 030 / 83 22 0743, mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de

Hagen Ludwig; Angelika Lindenthal; Juliane Eichhorst; Peter Sieberz; Friederike Prinz-Dannenberg; Susanna Quandt, Inge Krüger; Anna Schmidt;

Ansprechpartner Redaktion, Anzeigen, Gestaltung + Satz: Anna Schmidt, Telefon 030 / 77 20 65 10, schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 7. Januar 2016
Thema der Februar-Ausgabe: Internet

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Private Kleinanzeige?
Telefon: 0172 38 66 127.
9.00 - 14.00 Uhr.

MODELLBAHNEN
Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.
MODELLAUTOS
Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.
WIKING-Spezialist/Sammlerservice
☎ 7 95 14 14 über 30 Jahre
Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin

Die Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf herausgegeben vom Stadtteilzentrum Steglitz e.V. wird durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales gefördert.

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales | be Berlin